

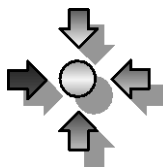
# **Umweltbericht gemäß § 2a, Satz 2 BauGB**

*zum Bebauungsplan Nr. 431 der Universitätsstadt Siegen  
„Reitstall Daub“ im Stadtteil Breitenbach*

**Uwe Meyer**

Dipl. Ing. (FH) Dipl. Ökologe

Landschaftsplanung  
Stadtplanung  
Ökologie  
Forst



## Inhaltsangabe

1. Einleitung
  - 1.1 Kurzdarstellung von umweltrelevanten Inhalten und Zielen der Bauleitplanung
  - 1.2 Umweltschutzziele einschlägiger Fachgesetze und Pläne sowie deren Berücksichtigung
2. Beschreibung und Bewertung der Umweltauswirkungen
  - 2.1 Bestandsaufnahme und Bewertung des Basisszenarios / Geplante Maßnahmen zur Vermeidung, Verhinderung, Verringerung und zum Ausgleich nachteiliger Umweltauswirkungen
    - 2.1.1 Schutzgut Mensch / Störfallschutz
    - 2.1.2 Schutzgut Tiere und Pflanzen / Biologische Vielfalt
    - 2.1.3 Schutzgut Boden und Flächen
    - 2.1.4 Schutzgut Wasser
    - 2.1.5 Schutzgut Klima und Luft
    - 2.1.6 Schutzgut Landschaft
    - 2.1.7 Schutzgut Kultur- und sonstige Sachgüter
    - 2.1.8 Wechselwirkungen
    - 2.1.9 Voraussichtliche Entwicklung des Umweltzustandes bei Nichtdurchführung der Planung
  - 2.2 Prognosen zur Entwicklung des Umweltzustandes bei Durchführung der Planung
  - 2.3 Anderweitige Planungsmöglichkeiten
  - 2.4 Berücksichtigung der Belange des Störfallschutzes
3. Zusätzliche Angaben
  - 3.1 Verfahren und Methoden der Untersuchung
  - 3.2 Überwachungsmaßnahmen bei erheblichen Auswirkungen auf die Umwelt
  - 3.3 Zusammenfassung
  - 3.4 Quellenangaben

## 1. Einleitung

Die Universitätsstadt Siegen betreibt die Aufstellung des Bebauungsplanes (BP) Nr. 431 „Reitstall Daub“ im Stadtteil Breitenbach.

Nach den Festsetzungen und der Begründung zu dieser Bauleitplanung soll in einem „Sonstigen Sondergebiet“ der Betriebsfortbestand des Reiterhofes gesichert und zukünftige Betriebserweiterungen ermöglicht werden. Neben der Nutzung „Reiterhof“ soll der touristische Zweig des Betriebes gestärkt werden. Hierzu wird die Zweckbestimmung „Reiterhof mit ergänzenden Nutzungen“ gewählt.

Der § 2 (4) BauGB regelt, dass für die Belange des Umweltschutzes in der Definition des Baugesetzbuches eine Umweltprüfung durchzuführen ist, in der die voraussichtlichen erheblichen Umweltauswirkungen ermittelt und in diesem Umweltbericht beschrieben und bewertet werden.

Die Gemeinde legt dazu, in Abstimmung mit den zuständigen Fachbehörden und sonstigen Trägern öffentlicher Belange, fest, in welchem Umfang und Detaillierungsgrad die Ermittlung der Belange für die Abwägung erforderlich ist. Diese Abstimmung erfolgte im Rahmen des frühzeitigen Beteiligungsverfahrens nach § 4 (1) BauGB. Die von den Fachbehörden abgegebenen relevanten umweltbezogenen Aussagen wurden in die Umweltprüfung einbezogen bzw. in diesen Umweltbericht übernommen. Das Ergebnis der Umweltprüfung ist in der Abwägung zu berücksichtigen.

Die Umweltprüfung bezieht sich auf das, was nach gegenwärtigem Wissensstand und allgemein anerkannten Prüfungsmethoden sowie nach Inhalt und Detaillierungsgrad des Bauleitplans angemessenerweise verlangt werden kann.

### 1.1 Kurzdarstellung von umweltrelevanten Inhalten und Zielen der Bauleitplanung

Eine allgemeinverständliche Beschreibung des bauplanungsrechtlichen Vorhabens kann der Begründung zum Bebauungsplan (BP) und dem Landschaftspflegerischen Begleitplan (LBP) mit Artenschutzvorprüfung (ASP I) entnommen werden. Aus den Planunterlagen können folgende umweltrelevante Inhalte und Ziele abgeleitet werden:

- Einbeziehung eines bestehenden landwirtschaftlichen Betriebes im städtebaulichen Außenbereich in ein Sondergebiet (Gebäude incl. Nebenanlagen und Einrichtungen mit landwirtschaftlichem Bezug)
- Mögliche bauliche Erweiterungen des Betriebes um etwa 5.230 m<sup>2</sup>
- Sicherung von 20.450 m<sup>2</sup> bestehender landwirtschaftlicher Flächen als Weideland
- Gemischte Gebietsnutzung aus Freizeit, Reiten, Touristik und Wohnen
- Umfangreiche Regelungen zu Gebäudehöhen, Dachformen, Dachneigungen, Dacheindeckungen, Materialien und Farben, die gestalterischen Bezug auf den Bestand nehmen
- Festsetzungen zum Schutz hochwertiger Biotope und Habitate planungsrelevanter Tierarten und zur Umsetzung von Ausgleichsmaßnahmen
- Regenwasser wird über das bestehende Entwässerungssystem oder über eine entsprechende Rückhaltung der Versickerung zugeführt und tlws. als Brauchwasser verwendet

- Empfehlungen zur Nutzung von Sonnenenergie und Regenwasser, zur Pflanzung von Bäumen sowie zum Schutz von Tierarten

## **1.2 Umweltschutzziele einschlägiger Fachgesetze und Pläne sowie deren Berücksichtigung**

### **Regionalplan (RP)**

Die Stadt Siegen liegt im Geltungsbereich des Regionalplans Arnsberg, Teilabschnitt „Oberbereich Siegen“ (Kreise Olpe und Siegen-Wittgenstein). Im gültigen Regionalplan ist das Plangebiet größtenteils als Fläche für allgemeine Freiraum- und Agrarbereiche festgelegt. Ein kleiner Teil im Südwesten des Plangebiets ist als Waldbereich gekennzeichnet. Zudem liegt das Gebiet im Bereich der Freiraumfunktion Schutz der Landschaft und der landschaftsorientierten Erholung.

Ziel 13 und Grundsatz 9 (1) RP i.V.m. Grundsatz 7.1-1 LEP mit Bezug auf Ziel 18 und Grundsatz 11 RP: Die Inanspruchnahme von Freiraum ist auf den unbedingt notwendigen Rahmen zu begrenzen, flächensparend auszuführen und landschaftsangepasst zu gestalten.

Folgende Planungsansätze tragen zur Berücksichtigung dieser Ziele/Grundsätze bei:

- Bauliche Erweiterungen sind nur auf 5.230 m<sup>2</sup> möglich.
- Der Bereich des Sondergebietes und der darin enthaltenen überbaubaren Flächen wurde flächenschonend zentral um die vorhandenen baulichen Strukturen des Reiterhofs Daub konzentriert.
- Eine ländlich-regionaltypische Einpassung neuer Gebäude in das Landschaftsbild soll Ziel des Bebauungsplanes sein.
- Der letztgenannte Punkt lag auch den Ausgleichsmaßnahmen aus vorliegenden Baugenehmigungen zu Grunde. Die hierfür geplanten Flächen werden im Bebauungsplan durch entsprechende Festsetzungen gesichert.
- Der bestehende Charakter einer lockeren Hofstelle mit großzügigen Grünflächen in der Umgebung soll erhalten werden und gestalterisch Bezug auf den Bestand genommen werden. Zudem wird besonders Augenmerk auf die gewünschte Fernwirkung aus Richtung Breitenbach (Ortskern) gelegt.
- Insbesondere regelt der Bebauungsplan umfangreich erlaubte bzw. verbotene Dachformen, Dachneigungen, Dacheindeckungen, Materialien und Farben.

Der textliche Hinweis „Pflanzgebot“ ist ebenfalls dazu angetan, Eingriffe in das Landschaftsbild zu vermindern. Der Bebauungsplan begründet jedoch keine Verpflichtung zur Umsetzung.

### **Flächennutzungsplan (FNP)**

Im wirksamen FNP der Stadt Siegen ist das Plangebiet größtenteils als Fläche für die Landwirtschaft und ein kleiner Teil als Fläche für die Forstwirtschaft gekennzeichnet. Zudem wird das gesamte Plangebiet als Erholungsgebiet deklariert.

Der FNP wird in einem Parallelverfahren geändert.

### **Landschaftsplan (LP)**

Im Landschaftsplan Siegen vom 16.12.2008 (LP) wird für den nicht bebauten Außenbereich, also auch für das Plangebiet, ein großräumiges Landschaftsschutzgebiet (LSG) ausgewiesen. Die Pflege- und Entwicklungskarte sieht die Umwandlung der Mammutbaum-Allee und anderer Nadelholzbestände in Grünland vor (Maßnahme W 27). Außerdem wird die Anpflanzung von

Laubbäumen empfohlen (Maßnahme A 58). Für diese Bereiche sieht die Entwicklungskarte das Ziel „Wiederherstellung“ vor.

Erhaltungsziele und Schutzzwecke von NATURA 2000-Gebiete sind mehr als 300 m entfernt und somit von dieser Planung nicht betroffen.

### **Fachgesetze**

Die in Rechtsnormen (Gesetze, Verordnungen, Satzungen) festgelegten Ziele des Umweltschutzes wurden bereits auf der Ebene der Flächennutzungs- und Landschaftsplanung, so weit wie im Rahmen der Abschichtung auf dieser Planungsebene möglich, beachtet (s.o.).

Für die Umsetzung der allgemeinen Ziele des § 1 (5) Satz 1 BauGB, wonach Bauleitpläne u. a. dazu beitragen sollen, eine menschenwürdige Umwelt zu sichern und die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen und zu erweitern, wurden bei dieser Planung insbesondere folgende rechtlichen Regelungen beachtet:

#### Schutzgut Mensch / Störfallschutz

*Baugesetzbuch:* Berücksichtigung der Umweltbelange Grund und Boden, Eingriffsregelung i.S.d Bundesnaturschutzgesetzes, Schutz von NATURA 2000-Gebieten, Freizeit und Erholung, Vermeidung von Emissionen etc.

*Bundesimmissionsschutzgesetz mit Verordnungen:* Schutz des Menschen, der Tiere und Pflanzen, des Bodens, des Wassers, der Atmosphäre sowie der Kultur- und Sachgüter vor schädlichen Umwelteinwirkungen (Immissionen) sowie Vorbeugung hinsichtlich des Entstehens von Immissionen (Gefahren, erhebliche Nachteile und Belästigungen durch Luftverunreinigungen, Geräusche, Erschütterungen, Licht, Wärme, Strahlen und ähnlichen Erscheinungen).

Schutz der Allgemeinheit und der Nachbarschaft vor schädlichen Umwelteinwirkungen durch Geräusche sowie deren Vorsorge.

Schutz der Allgemeinheit und der Nachbarschaft vor Geruchsmissionen sowie deren Vorsorge (i.V.m. VDI-Richtlinien).

Anfälligkeit des Plangebietes für schwere Unfälle oder Katastrophen.

*Bundesnaturschutzgesetz:* Natur und Landschaft sind aufgrund ihres Wertes als Lebensgrundlagen des Menschen auch in Verantwortung für die künftigen Generationen im besiedelten und unbesiedelten Bereich so zu schützen, zu pflegen, zu entwickeln und - soweit erforderlich – wiederherzustellen.

#### Schutzgut Tiere, Pflanzen, Biologische Vielfalt

*Bundes- und Landesnaturschutzgesetz:* Natur und Landschaft sind aufgrund ihres eigenen Wertes im besiedelten und unbesiedelten Bereich so zu schützen, zu pflegen, zu entwickeln und - soweit erforderlich – wiederherzustellen.

Berücksichtigung des allgemeinen und besonderen Artenschutzes.

*Baugesetzbuch:* Bei der Aufstellung der Bauleitpläne sind insbesondere die Belange des Umweltschutzes einschließlich des Naturschutzes und der Landschaftspflege, zu berücksichtigen.

Berücksichtigung des Vermeidungs- und Ausgleichsgebotes voraussichtlich erheblicher Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes und des Naturhaushaltes i.V.m. dem Bundesnaturschutzgesetz.

*Europäische FFH- und Vogelschutzrichtlinie:* Sicherung der Artenvielfalt durch Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen; Schutz und Erhaltung sämtlicher wildlebender, heimischer Vogelarten und ihrer Lebensräume

#### Schutzgut Boden

*Bundesbodenschutzgesetz:* Langfristiger Schutz des Bodens hinsichtlich seiner Funktionen im Naturhaushalt.

Einwirkungen auf die natürliche Funktion der Böden sind möglichst zu vermeiden. Nach § 7 obliegt dem Grundstückseigentümer die entsprechende Vorsorgepflicht, soweit dies auch im Hinblick auf den Zweck der Nutzung des Grundstückes verhältnismäßig ist.

*Baugesetzbuch:* Sparsamer und schonender Umgang mit Grund und Boden durch Wiedernutzbarmachung von Flächen, Nachverdichtung und Innenentwicklung zur Verringerung zusätzlicher Inanspruchnahme von Böden.

Außerdem dürfen landwirtschaftlich, als Wald oder für Wohnungszwecke genutzte Flächen nur im Notwendigen Ausmaß für andere Nutzungen in Anspruch genommen werden. Zusätzliche Anforderungen entstehen zudem durch die Kennzeichnungspflicht für erheblich mit umweltgefährdenden Stoffen belastete Böden.

Bundesnaturschutzgesetz: Nach § 14 BNatSchG sind unvermeidbare Beeinträchtigungen auch dieses Schutzgutes auszugleichen.

#### Schutzgut Wasser

*Wasserhaushaltsgesetz und Landeswassergesetz:* Sicherung der Gewässer als Bestandteil des Naturhaushaltes und als Lebensraum für Tiere und Pflanzen und deren Bewirtschaftung zum Wohl der Allgemeinheit und zur Unterlassung vermeidbarer Beeinträchtigungen ihrer ökologischen Funktionen.

Ziel der Wasserwirtschaft ist der Schutz der Gewässer vor vermeidbaren Beeinträchtigungen und die sparsame Verwendung des Wassers sowie die Bewirtschaftung von Gewässern zum Wohl der Allgemeinheit.

*Baugesetzbuch:* Berücksichtigung der Belange des Umweltschutzes bei der Aufstellung der Bauleitpläne sowie Berücksichtigung von wasserwirtschaftlichen Belangen bei den Regelungen zur Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung.

#### Schutzgut Luft

*Bundesimmissionsschutzgesetz mit Verordnungen:* Schutz des Menschen, der Tiere und Pflanzen, des Bodens, des Wassers, der Atmosphäre sowie der Kultur- und Sachgüter vor schädlichen Umwelteinwirkungen (Immissionen) sowie Vorbeugung hinsichtlich des Entstehens von Immissionen (Gefahren, erhebliche Nachteile und Belästigungen durch Luftverunreinigungen, Geräusche, Erschütterungen, Licht, Wärme, Strahlen und ähnliche Erscheinungen).

Schutz der Allgemeinheit und der Nachbarschaft vor schädlichen Umwelteinwirkungen durch Luftverunreinigungen sowie deren Vorsorge zur Erzielung eines hohen Schutzniveaus für die gesamte Umwelt.

*Baugesetzbuch:* Berücksichtigung der Belange des Umweltschutzes bei der Aufstellung der Bauleitpläne.

### Schutzgut Klima

*Baugesetzbuch:* Den Erfordernissen des Klimaschutzes soll sowohl durch Maßnahmen, die dem Klimawandel entgegenwirken, als auch durch solche, die der Anpassung an den Klimawandel dienen, Rechnung getragen werden.

### Schutzgut Landschaft

*Bundes- und Landesnaturschutzgesetz:* Schutz, Pflege, Entwicklung und ggf. Wiederherstellung der Landschaft aufgrund ihres eigenen Wertes und als Lebensgrundlage des Menschen auch in Verantwortung für die künftigen Generationen im besiedelten und unbesiedelten Bereich zur dauerhaften Sicherung der Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie des Erholungswertes von Natur und Landschaft.

*Baugesetzbuch:* Erhaltung und Entwicklung des Orts- und Landschaftsbildes im Rahmen der Bauleitplanung. Berücksichtigung der Belange des Umweltschutzes bei der Aufstellung der Bauleitpläne und Anwendung der Eingriffsregelung bei Eingriffen in das Landschaftsbild.

### Schutzgut Kultur und Sachgüter

*Denkmalschutzgesetz:* Berücksichtigung von Bodendenkmalen, Denkmalbereichen und Baudenkmalern.

*Baugesetzbuch:* Schutz von Kultur- und Sachgütern im Rahmen der Orts- und Landschaftsbilderhaltung und -entwicklung.

Aus der nachfolgenden Analyse der Umweltauswirkungen ergibt sich die Art und Weise, wie die oben dargestellten Ziele berücksichtigt werden. Dabei ist festzuhalten, dass die Ziele der Fachgesetze lediglich einen bewertungsrelevanten Rahmen darstellen, während die Zielvorgaben von Fachplänen hierüber hinaus auch konkrete räumlich zu berücksichtigende Festsetzungen vorgeben.

Die übergeordneten Planungen werden durch Abgleich ihrer räumlichen Vorgaben mit den Zielen und Zwecken dieses Bebauungsplanes beachtet.

Die Berücksichtigung der Fachgesetze erfolgt v.a. durch die Auswertung von Umweltdatenbanken, durch Beachtung von Schutzgebietsausweisungen, durch die Bearbeitung der gesetzlichen Eingriffsregelung in einem Landschaftspflegerischen Begleitplan sowie durch Bearbeitung des gesetzlichen Artenschutzes in einer Artenschutzprüfung.

## **2. Beschreibung und Bewertung der Umweltauswirkungen**

Die Stadt Siegen wird hinsichtlich der zentralörtlichen Gliederung als Oberzentrum mit einer Konzentration überzentraler Einrichtungen deklariert. Daneben wird die Bundesautobahn A 45 und die Schienenstrecke „Dortmund – Gießen“ als großräumige Achse von europäischer Bedeutung (Entwicklungssachse) und die Schienenstrecke Richtung Bonn als überregionale Achse ausgewiesen.

Am 31.08.2018 hatte die Universitätsstadt 102.074 Einwohner, der an das Plangebiet angrenzende Stadtteil Breitenbach hatte 337 Einwohner.

## **2.1 Bestandsaufnahme und Bewertung des Basisszenarios / Geplante Maßnahmen zur Vermeidung, Verhinderung, Verringerung und zum Ausgleich nachteiliger Umweltauswirkungen**

Die überschlägige Prognose am Ende jedes Unterkapitels erfolgt unter besonderer Berücksichtigung der in der Anlage 1 des BauGB, Punkt 2b, genannten Prüfpunkte.

Die Grundlagen für die Bewertung sind in der Begründung zum BP sowie im artenschutzrechtlichen und landschaftspflegerischen Fachbeitrag (LBP) zusammengetragen worden. Dort ggf. fehlende Angaben zu Bewertungskriterien werden in den nachfolgenden Unterkapiteln ergänzt.

### **2.1.1 Schutzgut Mensch / Störfallschutz**

Für die Betrachtung des Menschen als Schutzgut selbst sind zum einen gesundheitliche Aspekte, in der Bauleitplanung vorwiegend Lärm und andere Immissionen, zum anderen regenerative Aspekte wie Erholungs-, Freizeitfunktionen und Wohnqualität von Bedeutung. Zusätzlich muss die Anfälligkeit des Vorhabens für schwere Unfälle und Katastrophen überprüft werden, da dieser Belang 2018 neu in das BauGB aufgenommen wurde.

Bestand: Das Plangebiet des Bebauungsplans befindet sich östlich des Siegener Stadtteil Breitenbach und liegt etwa 250 m vom Hauptort entfernt.

Potenzielle Emissionen aus dem landwirtschaftlichen Betrieb können in Bezug auf den Stadtteil Breitenbach folgendermaßen umrissen werden:

Geruchsimmissionen: Im Vergleich zu genehmigungsbedürftigen Anlagen (Schweine- und Geflügelbetriebe) ist die Belastung bei Reitbetrieben relativ gering, wenn die entsprechenden VDI - Richtlinien vom Betreiber eingehalten werden. Die zulässige Belastung ist für Wohn- und Mischgebieten vergleichbar, nur in Dorfgebieten ist ein höheres Maß an Geruchsimmissionen zulässig.

Lärmimmissionen: Auch in Bezug auf Lärm hat der Landwirt die entsprechenden Richtlinien einzuhalten. Auch wenn es keine festgesetzten Mindestabstände zu beachten gilt, werden als allgemein anerkannte Erfahrungswerte Mindestabstände zur Wohnbebauung von 100 m empfohlen. Im Bereich Lärm gibt es zu beachtende Richtwerte. Die erlaubten Immissionsbelastungen sind in Misch- und Dorfgebieten höher als in allgemeinen Wohngebieten.

Der bestehende Aussiedlerhof hat bislang keine Beschwerden, z.B. wegen erhöhter Lärm- oder Geruchsbelästigungen, ausgelöst.

Von Kaan-Marienborn führt die K 7 durch das Breitenbachtal bis in den südöstlichen Bereich der Ortschaft Breitenbach. Die K 7 endet nördlich des Reitstalls Daub. Somit ist das Plangebiet an das überregionale Straßenverkehrsnetz angebunden. Es führen keine weiteren Hauptverkehrsachsen in den Stadtteil Breitenbach.

Der kartografischen Abbildung von Betriebsbereichen und Anlagen nach StörfallVO (KABAS)<sup>1</sup> ist zu entnehmen, dass aktuell in einem größeren Umkreis zum Plangebiet keine

---

<sup>1</sup> [www.lanuv.nrw.de/umwelt/industrieanlagen/anlagensicherheit/stoerfallverordnung/](http://www.lanuv.nrw.de/umwelt/industrieanlagen/anlagensicherheit/stoerfallverordnung/)

Betriebsbereiche bekannt sind, die im Hinblick auf angemessene Sicherheitsabstände nach § 50 BImSchG zu berücksichtigen wären.

Lufthygienische Daten liegen aus dem Plangebiet nicht vor. Aus den Ergebnissen zurückliegender Luftgüteuntersuchungen des Landesumweltamtes NRW kann abgeleitet werden, dass die Belastung der bodennahen Luftschicht im Plangebiet mit den Luftschadstoffen Schwefeldioxid, Stickoxide, Staubbiederschlag, Ozon und Schwebstaub deutlich unterhalb der gesetzlichen Richt- und Grenzwerte liegt.

Im Flächennutzungsplan wird das gesamte Plangebiet als Erholungsgebiet deklariert.

Bewertung der Planung: Durch die geplante Betriebsvergrößerung und die zusätzlichen Nutzungen „Touristik“ (hier: Beherbergungsgewerbe, Gästezimmer und -wohnungen mit dem Zweck „Ferienwohnen mit Pferden“) und „Freizeit“ (hier: Hofcafe mit Ausschank) ist mit einer lokalen Zunahme der Immissionsbelastung in der Ortslage von Breitenbach durch Ziel- und Quellverkehr zu rechnen. Das Maß dieser Belastungen kann derzeit noch nicht eingeschätzt werden, es ist jedoch nur mit einer geringen Mehrbelastung zu rechnen, da die Nutzung der zusätzlichen Einrichtungen auf Nutzer des Reitstalls und Fußgänger / Radfahrer abgestellt ist.

Der Bebauungsplan trifft keine besonderen Regelungen zum Immissionsschutz zu Gunsten des Stadtteils Breitenbach. Im Plangebiet selbst sind nur Betriebswohnungen und Wohnungen für Aufsichts- und Bereitschaftspersonal zulässig.

Ein Flächenverlust für die wohnortnahe Kurzzeiterholung ist in einem geringen Maße durch Bebauung von Grünlandflächen gegeben. Gleichzeitig wird die Attraktivität der landschaftsgebundenen Freizeit und Erholungsnutzung durch Erweiterung des Freizeitangebotes „Reiten“ und zusätzliche Einrichtungen des Segments „Freizeit (Hofcafe mit Ausschank)“ erhöht.

Durch den Bebauungsplan werden keine Vorhaben zulässig, die für schwere Unfälle oder Katastrophen anfällig wären.

Geplante Vermeidungsmaßnahmen: Die Immissionsbelastungen in der Ortslage Breitenbach durch die zusätzliche Nutzungen „Touristik“ bzw. „Freizeit“ ist i.R.d. Baugenehmigungsverfahren zu prüfen.

Hierzu setzt der BP textlich fest: Die Einhaltung des erforderlichen Immissionsschutzes ist bei der genehmigungspflichtigen Errichtung, Änderung und Nutzung von Gebäuden nachzuweisen. Im Zuge dieser Baugenehmigungsverfahren ist die untere Immissionsschutzbehörde des Kreises Siegen-Wittgenstein zu beteiligen.

Überschlägige Prognose der zu erwartenden Umweltauswirkungen: Bei Beachtung und Umsetzung der genannten Vermeidungsmaßnahmen sind voraussichtlich keine erheblichen Umweltauswirkungen zu befürchten.

### **2.1.2 Schutzgut Tiere und Pflanzen / Biologische Vielfalt**

Auf der Grundlage der Naturschutzgesetze sind Tiere und Pflanzen als Bestandteil des Naturhaushaltes in ihrer natürlichen und historisch gewachsenen Artenvielfalt zu schützen, zu entwickeln und ggf. wiederherzustellen. Der Schutz der biologischen Vielfalt wurde als Umweltbelang in das Baugesetzbuch aufgenommen. Der Begriff verbindet drei Ebenen der Vielfalt,

die ineinandergreifen: die Vielfalt an Ökosystemen oder Lebensräumen, die Artenvielfalt und die Vielfalt an genetischen Informationen, die in den Arten enthalten sind.

Bestand: Von den Schutzgebieten des Kapitel 4 BNatSchG ist durch die Planung nur das Landschaftsschutzgebiet Siegen betroffen. Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-RL wurden nicht angetroffen.

Die Bewertung der direkt durch Bebauung betroffenen Biotope erfolgte im Landschaftspflegerischen Begleitplan durch das LANUV-Verfahren von 2008 „Numerische Bewertung von Biotoptypen für die Eingriffsregelung in NRW“. In diesem Bewertungsverfahren sind u.a. auch die Kriterien Reichtum, Qualität und Regenerationsfähigkeit von Biotopen berücksichtigt. In der Skalierung von 0 bis 10 Wertpunkten erreichen die betroffenen Biotoptypen einen maximalen Grundwert von 3 Punkten (Intensivgrünland). Es ist somit nur die Natürlichkeitsstufe „naturferne Biotoptypen<sup>2</sup>“ betroffen.

Das durch die Festsetzungen des Bebauungsplanes potenziell betroffene Artenspektrum besteht im Wesentlichen aus gebäudebewohnenden Fledermäusen und Vogelarten. Die Betroffenheit ist auf Bauphasen beschränkt. Betriebsbedingte Wirkfaktoren sind nicht zu befürchten, da diese bislang prägend für das Arteninventar sind und weitgehend beibehalten werden sollen.

Bewertung der Planung: Die Belastbarkeit der Schutzgüter muss unter besonderer Berücksichtigung der ihnen zugewiesenen Schutzkategorien (hier: Landschaftsschutzgebiet) beurteilt werden.

Durch die Festsetzungen des Bebauungsplanes können noch etwa 5.230 m<sup>2</sup> Fläche in den Eingriffsräumen überbaut werden. Der maximale zusätzliche Gesamtbiotopwertverlust im Plangebiet beträgt 10.580 Punkte und ist durch Ökokontomaßnahmen kompensierbar.

Die Artenschutzprüfung kommt zu folgendem Ergebnis: Die vorgesehenen Festsetzungen des Bebauungsplanes treffen nicht auf unüberwindbare artenschutzrechtliche Hindernisse und stehen nicht dauerhaft einem rechtlichen Hindernis in Gestalt artenschutzrechtlicher Verbote entgegen. Nur unter Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen werden keine Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG ausgelöst. Der Plan ist zulässig sofern die Maßnahmen wirksam sind.

Geplante Vermeidungsmaßnahmen: Durch Festsetzungen im Bebauungsplan werden hochwertige Biotope und Habitate planungsrelevanter Tierarten geschützt. Die Eingriffe werden durch entsprechende Steuerung auf naturferne Biotoptypen gelenkt. Auch eine besondere Betroffenheit von nicht planungsrelevanten Tierarten wird hierdurch vermieden.

Die abschließende Prüfung artenschutzrechtlicher Tatbestände kann erst auf der Ebene der Bau- bzw. Abrissgenehmigung von Gebäuden erfolgen.

Weiterhin werden Hinweise zur Verbesserung der Lebenssituation planungsrelevanter Arten gegeben.

Überschlägige Prognose der zu erwartenden Umweltauswirkungen: Bei Beachtung und Umsetzung der Vermeidungs- und Kompensationsmaßnahmen sind voraussichtlich keine erheblichen Umweltauswirkungen zu befürchten.

### 2.1.3 Schutzgut Boden und Flächen

Die Inhalte des Bodenschutzes richten sich einerseits auf die Reduzierung der Flächenversiegelung und andererseits auf die Sicherung der ökologischen Funktionsfähigkeit des Bodens durch den Schutz vor stofflichen und nicht stofflichen Beeinträchtigungen. Daraus ergeben sich für die Bauleitplanung ein Mengenziel (sparsamer Umgang) und ein Qualitätsziel (schonender Umgang). Zielkonflikte zwischen diesen beiden Zielen sind möglich: Flächensparende, hochverdichtete Bebauungskonzepte können durch den hohen Versiegelungsgrad den Boden und seine Funktionen stark belasten oder sogar vollständig zerstören. Die Abwägung hat unter Berücksichtigung der Wertigkeit des betroffenen Bodens und der Kompensationsmöglichkeiten zu erfolgen.

Neu in das BauGB wurde 2018 das Schutzgut „Fläche“, i.S.v. Flächenverbrauch bzw. Flächeninanspruchnahme, aufgenommen. Dies korrespondiert mit den Grundsätzen des § 1 (5) BauGB (die städtebauliche Entwicklung soll vorrangig durch Maßnahmen der Innenentwicklung erfolgen) und des § 1a (2) BauGB (sparsamer und schonender Umgang mit Grund und Boden, Wiedernutzbarmachung von Flächen, Nachverdichtung). Weiterhin soll die Notwendigkeit der Umwandlung von landwirtschaftlichen Flächen und Wald begründet sein.

Bestand: Im Plangebiet stehen v.a. in ihrer Schutzwürdigkeit nicht bewertete Braunerden des Bodentyps B32i an. Die Bodenwertzahl liegt zwischen 20 und 45. Im nordöstlichen Teil des BP ist eine Braunerde des Bodentyps B34j mit einer Bodenwertzahl zwischen 35 und 60 anzutreffen, die als Wasserspeicher im 2-Meter-Raum mit hoher Funktionserfüllung als Regulations- und Kühlungsfunktion fungiert.

Im Plangebiet sind durch die landwirtschaftliche Betriebsstätte bereits 17.281 m<sup>2</sup> Fläche versiegelt und teilversiegelt oder weitgehend verändert (Paddocks, Dunglager, Staugewässer, Gärten).

Bewertung der Planung: Mit der Festsetzung von überbaubaren Grundflächen wird eine maximal erlaubte zusätzliche Überbauung von 5.230 m<sup>2</sup> möglich. Es wird ein mäßig verdichtetes Bebauungskonzept (Mengenziel) und damit ein relativ schonender Umgang mit Boden (Qualitätsziel) gewählt.

Mittelfristig sind sechs Baumaßnahmen mit einer Fläche von 2.548 m<sup>2</sup> geplant<sup>3</sup> und im Bebauungsplan nachrichtlich dargestellt. Darüber hinaus hält der Bebauungsplan für zulässige Nebenanlagen und eine langfristige Flächenreserve 2.682 m<sup>2</sup> vor.

Es sind ausschließlich landwirtschaftliche Flächen betroffen. Als Prämisse dieser Bauleitplanung muss das ausgewogene Verhältnis zwischen dem benötigten landwirtschaftlichen Gebäudebestand und der Erhaltung ausreichender hofnaher Grünlandflächen, als Grundvoraussetzung für eine landwirtschaftliche Pferdehaltung, gewahrt werden. Dies ist durch die Festsetzungen des Bebauungsplans gewährleistet.

Geplante Ausgleichs-/Vermeidungsmaßnahmen: Der Eingriff in schutzwürdige Bodentypen wird durch eine Zusatzbewertung i.R.d. gesetzlichen Eingriffsregelung berücksichtigt.

Der Bebauungsplan setzt folgende Maßnahmen des Bodenschutzes fest:

Die Vermeidung von überschüssigem Erdmaterial hat Vorrang vor der Entsorgung, d.h. ein

---

<sup>2</sup> LANUV NRW (2008): Gruppierungsprinzip der Biotoptypenbewertung

<sup>3</sup> Reine Gebäudeflächen ohne zulässige Nebenanlagen.

Massenausgleich ist anzustreben. Sollte dennoch überschüssiger Bodenaushub anfallen, ist dieser in rechtlich zulässiger Weise zu verwerten oder auf einer abfallrechtlich zugelassenen Deponie innerhalb des Kreisgebietes zu beseitigen.

Zum Schutz des Mutterbodens (§ 202 BauGB) ist nicht belasteter Oberboden, der im Rahmen der Bauarbeiten ausgehoben wird, im nutzbaren Zustand zu erhalten und vor Vernichtung und Vergeudung zu schützen; zusätzlich ist die DIN 18915 anzuwenden.

Überschlägige Prognose der zu erwartenden Umweltauswirkungen: Bei Beachtung und Umsetzung der genannten Vermeidungsmaßnahmen sind voraussichtlich keine erheblichen Umweltauswirkungen zu befürchten.

#### **2.1.4 Schutzgut Wasser**

Gewässer sind Bestandteil des Naturhaushaltes, Lebensraum für Tiere und Pflanzen und gehören zu den Lebensgrundlagen des Menschen. Bei der Betrachtung dieses Schutzgutes sind somit Einflüsse auf den Grundwasserhaushalt, die Grundwasserqualität sowie der Zustand von fließenden und ruhenden Gewässern von Bedeutung.

Weiterhin ist ein sachgerechter Umgang mit Abwässern (und Abfällen) zu sichern.

Bestand: Im Plangebiet befinden sich keine Gewässer oder Schutzgebiete nach der Definition des Wasserrechtes. Es sind keine grundwasserabhängigen Ökosysteme betroffen.

Nach Angaben des Betreibers werden die meisten Dachflächen in Zisternen und einem Regenrückhaltebecken entwässert. Aus diesen Speichern erfolgt eine Regenwassernutzung, z.B. zur Bewässerung des Reitplatzes und der Reithalle.

Die Entsorgung von Schmutzwasser erfolgt über eine vom Eigentümer der Flächen privat betriebene vollbiologische Kläranlage innerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplans.

Bewertung der Planung: Durch Bebauung und Versiegelung von Flächen wird der Oberflächenabfluss erhöht und die Grundwasserneubildung reduziert. Die in Kapitel 2.1.3 geschilderte mäßige Bebauung reduziert diesen negativen Effekt.

Durch die festgesetzte Art der baulichen Nutzung wird kein Umgang mit wassergefährdenden Stoffen begründet.

Geplante Vermeidungsmaßnahmen: Das im Bereich des Bebauungsplanes anfallende Niederschlagswasser wird über die belebte Bodezone versickert. Dies entspricht den Regelungen des § 44 LWG i.V.m. § 55 (2) WHG.

Die Nutzung von Systemen zur Regenwassernutzung oder Versickerung wird empfohlen.

Trinkwasseranlagen einschließlich der dazugehörigen Hausinstallation dürfen nach § 17 (2) der zurzeit gültigen Trinkwasserverordnung nicht mit Regenwassernutzungsanlagen einschließlich ihrer Leitungen verbunden werden.

Gemäß § 4 Abfallbeseitigungsgesetz dürfen Abfälle nur auf der dafür vorgesehenen Deponie abgelagert werden. Hierbei ist die Satzung über die Abfallentsorgung der Stadt Siegen in der jeweils gültigen Fassung maßgebend.

Überschlägige Prognose der zu erwartenden Umweltauswirkungen: Bei Beachtung und Umsetzung der genannten Vermeidungsmaßnahmen sind voraussichtlich keine erheblichen Umweltauswirkungen zu befürchten.

### **2.1.5 Schutzgut Klima und Luft**

Verunreinigungen der Luft durch Emissionen (u. a. Industrie, Energie- und Wärmeversorgung, Verkehr und Landwirtschaft) sollten i. R.d. Bauleitplanung beschränkt werden. Dort, wo sie nicht vermeidbar sind, geht es darum, die allgemeinen Anforderungen an gesunde Arbeits- und Wohnverhältnisse zu sichern. Ziel ist die Erhaltung der bestmöglichen Luftqualität.

Die sparsame und effiziente Nutzung von Energie, sowie die Nutzung erneuerbarer Energien soll gefördert werden. Zusätzlich geht es bei der Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes um einen zentralen Beitrag zum Klimaschutz.

Beim Schutz des Lokalklimas geht es um die Berücksichtigung klimabedeutsamer Flächen, die aufgrund der Vegetationsstruktur, Topographie und Lage geeignet sind für Luftreinhaltung, Temperatúrausgleich, Lüfterneuerung und Ventilation zu sorgen.

Nicht zuletzt ist dem Klimaschutz durch Maßnahmen, die dem Klimawandel entgegenwirken sowie durch Anpassungen an den Klimawandel Rechnung zu tragen.

Bestand: Im Plangebiet treten v.a. Emissionen durch landwirtschaftliche Nutzung sowie Energie- und Wärmeversorgung auf.

Die von der Erweiterung betroffenen Grünlandbereiche haben Bedeutung als Kaltluftentstehungsgebiet. Der Abfluss erfolgt nach Osten und Westen in die anschließenden Tallagen, bzw. in die Ortslage von Breitenbach. Der Kaltluftabfluss ist, durch Gehölze und Waldbereiche, jedoch nicht uneingeschränkt.

Bewertung der Planung: Durch die Festsetzungen von Art und Maß der Nutzung sind außergewöhnliche Erhöhungen von Emissionen aus dem Plangebiet ausgeschlossen.

Die sparsame und effiziente Energienutzung ist durch die Beachtung der Energieeinsparverordnung (EnEV i. V.m. DIN V 18599) i. R.d. Baugenehmigungsverfahren gewährleistet.

Das Klimageschehen in Breitenbach wird wahrscheinlich auch zukünftig weitestgehend von den Freiflächen des Außenbereiches bestimmt, eine spürbare Verschlechterung des örtlichen Klimas ist nicht zu erwarten.

Geplante Vermeidungsmaßnahmen: Die Nutzung der Sonnenenergie durch Solaranlagen auf Dachflächen wird empfohlen.

Überschlägige Prognose der zu erwartenden Umweltauswirkungen: Es sind voraussichtlich keine erheblichen Umweltauswirkungen zu befürchten.

### **2.1.6 Schutzgut Landschaft**

Bei der Betrachtung der Landschaft als Schutzgut stehen das Landschaftsbild bzw. die optischen Eindrücke des Betrachters im Vordergrund. Neben dem Erfahren und Erleben der natürlich gewachsenen Landschaften, wie auch der Kulturlandschaften, geht es um deren Informations- und Dokumentationsfunktion in Bezug auf gesellschaftliche und natürliche Veränderungsprozesse.

Bestand: Der ehemalige Aussiedlerhof ist bereits seit 25 Jahren auf Pferdehaltung und -betreuung spezialisiert und seitdem kontinuierlich gewachsen. Der Betrieb ist Bestandteil eines Wald-Offenland-Mosaiks. Als vorbelastende Landschaftsbildstörungen befinden sich eine Hochspannungsleitung und eine Windenergieanlage im Umfeld des Plangebietes.

Bewertung der Planung: Dieses Teilmedium muss unter besonderer Berücksichtigung seiner Lage im Landschaftsschutzgebiet Siegen und in einer Landschaftsbildeinheit mit herausragender Bedeutung für das Landschaftsbild betrachtet werden.

Der Bereich des Sondergebietes und der darin enthaltenen überbaubaren Flächen wurde flächenschonend zentral um die vorhandenen baulichen Strukturen des Reiterhofs Daub konzentriert. Dadurch kann der bestehende Charakter einer lockeren Hofstelle mit großzügigen Grünflächen in der Umgebung erhalten werden.

Geplante Vermeidungsmaßnahmen: Eine ländlich-regionaltypische Einpassung neuer Gebäude in das Landschaftsbild ist Ziel des Bebauungsplanes. Insbesondere werden umfangreich erlaubte bzw. verbotene Dachformen, Dachneigungen, Dacheindeckungen, Materialien und Farben geregelt.

Durch Festsetzungen im Bebauungsplan werden hochwertige Baumstrukturen geschützt, die das Landschaftsbild prägen.

Der textliche Hinweis 8 „Pflanzgebot“ ist dazu angetan, Eingriffe in das Landschaftsbild zu vermindern. Der Bebauungsplan begründet jedoch keine Verpflichtung zur Umsetzung.

Überschlägige Prognose der zu erwartenden Umweltauswirkungen: Bei Beachtung und Umsetzung der genannten Vermeidungsmaßnahmen sind voraussichtlich keine erheblichen Umweltauswirkungen zu befürchten.

### **2.1.7 Schutzgut Kultur- und sonstige Sachgüter**

Hierunter sind Güter zu verstehen, die Objekte von gesellschaftlicher Bedeutung als architektonisch wertvolle Bauten (z. B. Gebäude, gärtnerische Anlagen und andere von Menschen geschaffene Landschaftsteile) oder archäologische Schätze darstellen und deren Nutzbarkeit durch das Vorhaben eingeschränkt werden könnte.

Bestand: Das Plangebiet befindet sich aus der Fachsicht Archäologie im Kulturlandschaftsbereich KLB A 31.3 „Steinzeitliche Fundstellenregion und Montanlandschaft Siegerland“. Der LWL gibt hierzu folgende Empfehlung: „Da natürlich zukünftig zur Umsetzung notwendiger Erschließungsmaßnahmen für Bebauung, Infrastruktur oder Windparks, forstwirtschaftlicher Nutzung sowie Bergerkundungs- und Sicherungsarbeiten Bodeneingriffe auch in archäologisch sensiblen Bereichen nicht zu vermeiden sind, ist die Beeinträchtigung der Fundstellen so minimal wie möglich zu halten und diese im Vorfeld archäologisch zu untersuchen.“

Nördlich und westlich des Plangebietes grenzen Waldflächen an. Gegebenenfalls sind Gebäude als sonstige Sachgüter vor umstürzenden Bäumen zu schützen.

Bewertung der Planung: Die Empfehlung des LWL, eine archäologische Untersuchung im Vorfeld der Planung durchzuführen, wird nicht aufgegriffen.

Teile der vorgesehenen Bebauung können u.U. im Sicherheitsabstand zum Wald (30 m) liegen. Durch umstürzende Bäume können, als sonstige Sachgüter, Gebäude beschädigt werden.

Geplante Vermeidungsmaßnahmen: Der Umgang mit archäologischen Funden ist durch Festsetzung folgendermaßen geregelt:

Die Entdeckung von Bodendenkmälern ist der Stadt Siegen als Unterer Denkmalbehörde und / oder der LWL-Archäologie für Westfalen, Außenstelle Olpe (Tel.: 02761/ 93750; Fax: 02761/ 937520) unverzüglich anzuzeigen und die Entdeckungsstätte mindestens drei Werktage in unverändertem Zustand zu erhalten (§§ 15 und 16 Denkmalschutzgesetz NRW), falls diese nicht vorher von den Denkmalbehörden freigegeben wird.

In der Begründung wird folgender Hinweis bei Unterschreitung des Waldabstandes gegeben: Liegen bei Antragsstellung auf Baugenehmigung Bauobjekte im Sicherheitsabstand zum Wald (Sicherheitsabstand 30 Meter), ist der Abschluss eines Haftungsausschlusses (Haftungsverzichtserklärung) inkl. eines Verzichts auf künftige Forderungen zwingend und der Forstverwaltung der Stadt Siegen vorzulegen.

Überschlägige Prognose der zu erwartenden Umweltauswirkungen: Bei Beachtung und Umsetzung der genannten Vermeidungsmaßnahmen sind voraussichtlich keine erheblichen Umweltauswirkungen zu befürchten.

### 2.1.8 Wechselwirkungen

Die nach den Vorgaben des Baugesetzbuches zu betrachtenden einzelnen Schutzgüter beeinflussen sich gegenseitig in unterschiedlichem Maße. Dabei sind Wechselwirkungen zwischen den Schutzgütern sowie Wechselwirkungen aus Verlagerungseffekten und komplexe Wirkungszusammenhänge unter den in den Kapiteln 2.1.2 bis 2.1.7 beschriebenen Schutzgütern zu betrachten.

Die Anzahl ökosystemarer Wechselbeziehungen in einem Landschaftsraum sind potenziell unendlich. Aufgrund theoretischer (wissenschaftliche Kenntnislücken) und praktischer (unverhältnismäßig hoher Untersuchungsaufwand) Probleme ist eine vollständige Erfassung aller Wechselbeziehungen im Rahmen einer Umweltprüfung im Sinne einer wissenschaftlichen Ökosystemanalyse nicht möglich. Folglich werden nur die Wechselwirkungen erfasst und bewertet, die ausreichend gut bekannt und untersucht sind und die im Rahmen der Umweltprüfung entscheidungserheblich sein können.

- Der Zielkonflikt zwischen den Schutzgütern Boden und Fläche, Mengenziel (sparsamer Umgang mit Fläche) versus Qualitätsziel (schonender Umgang mit Boden), wird bereits in Kapitel 2.1.3 herausgearbeitet.
- Die indirekten Folgen der Bodenversiegelung auf den Wasserhaushalt werden ebenfalls bereits in den Kapiteln 2.1.3 und 2.1.4 behandelt.

Das Wirkungsgefüge zwischen den Bestandteilen des Naturhaushaltes kann in Anlehnung an die Wechselwirkungsmatrix in SCHRÖDTER, W., et al. 2004<sup>4</sup> (Tabelle 1, Seite 55) beurteilt werden:

---

<sup>4</sup> Vhw Hrsg. (2004): Umweltbericht in der Bauleitplanung. Verlag Deutsches Volksheimstättenwerk GmbH, Bonn.

Wirkung von	Mensch	Biotope Pflanzen Tiere	Boden	Wasser	Klima Luft	Landschaft	Kultur- Sachgüter	+-
Wirkung auf								
Mensch		+	o	o	o	+	o	
Biotope, Pflanzen, Tiere	-		o	o	o	o	o	
Boden	-	+		o	o	o	o	
Wasser	-	+	-		o	o	o	
Klima, Luft	o	+	-	o		o	o	
Landschaft	o	+	o	o	o		+	
Kultur-Sachgüter	+	o	o	o	o	o		
- = negative Beeinflussung   o = neutrale Wirkung   + = positive Beeinflussung								

Tabelle 1: Wechselwirkungsmatrix

Überschlägige Prognose der zu erwartenden Umweltauswirkungen: Eine Verstärkung der erheblichen Umweltauswirkungen durch sich negativ verstärkende Wechselwirkungen ist im Plangebiet nicht zu erwarten.

### 2.1.9 Voraussichtliche Entwicklung des Umweltzustandes bei Nichtdurchführung der Planung

Bei Nichtdurchführung der Planung kann davon ausgegangen werden, dass die derzeitige landwirtschaftliche Nutzung beibehalten wird und die in den vorangegangenen Kapiteln beschriebene Umweltwirkung der Schutzgüter weitgehend unverändert bleibt.

## 2.2 Prognosen zur Entwicklung des Umweltzustandes bei Durchführung der Planung

Als mögliche erhebliche Auswirkungen bei Durchführung der Planungen in der Bau- und Betriebsphase konnten in den vorangegangenen Kapiteln keine Punkte analysiert werden.

Bei dieser Prognose wurden die geplanten Vermeidungs-, Verminderungs- und Ausgleichsmaßnahmen berücksichtigt, deren Umsetzung vorausgesetzt wird. Teilweise muss eine abschließende Beurteilung auf die nächst Planungsebene der Baugenehmigungsverfahren verschoben werden. Insbesondere sind von Bedeutung:

- Die Immissionsbelastungen in der Ortslage Breitenbach durch die zusätzlichen Nutzungen ist i.R.d. Baugenehmigungsverfahren zu prüfen.
- Der Trennungsgrundsatz des § 50 BImSchG wird beachtet.
- Im Eingriffs- und Ausgleichsplan zum Bebauungsplan wird nachgewiesen, dass der Pflicht zur Vermeidung- und Verminderung i. R.d. Eingriffsregelung nachgekommen

wird. Übermäßige Umwelteinwirkungen aus der Missachtung dieser gesetzlichen Vorgabe sind somit ausgeschlossen.

- Die abschließende Prüfung artenschutzrechtlicher Tatbestände kann erst auf der Ebene der Bau- bzw. Abrissgenehmigung von Gebäuden erfolgen.
- Eine ländlich-regionaltypische Einpassung neuer Gebäude in das Landschaftsbild.
- Beachtung der Lage des Plangebietes in archäologisch sensiblen Bereichen.

## 2.3 Anderweitige Planungsmöglichkeiten

Aufgrund der Sicherung des Betriebsfortbestandes des Reitstall Daub am vorhandenen Standort bestehen zu diesem Vorhaben keine Standortalternativen. Die vorhandenen Sturkturen, betriebs-spezifische Abläufe sowie Nutzungen (u.a. Flächen für Futteranbau, Auslaufflächen), schließen eine Verlagerung des Hofes aus. Dies würde auch nicht der Zielsetzung des Planung entsprechen.

Alternativen zum jetzt betriebenen Standort mit geringeren Umweltauswirkungen dürften eher nicht bestehen.

Als Alternative zu den Planungsinhalten im Geltungsbereich des Bebauungsplanes ist eine geringere bauliche Verdichtung denkbar. Im Vergleich zur frühzeitigen Beteiligung wurde die überbaubare Grundflächen herabgesetzt ohne die langfristige Flächenreserve oder die mittelfristigen Erweiterungsplanungen zu gefährden.

## 2.4 Berücksichtigung der Belange des Störfallschutzes

Es sind keine erheblichen nachteiligen Auswirkungen nach § 1 (6) Nr. 7 Buchstabe j BauGB zu erwarten. Der Belang des Störfallschutzes ist angemessen berücksichtigt.

# 3. Zusätzliche Angaben

## 3.1 Verfahren und Methoden der Untersuchung

Die Erhebung und Bewertung der Umweltschutzbelange erfolgte in Anlehnung an die im Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung vorgesehenen „Kriterien für die Vorprüfung des Einzelfalls“ (Anlage 2 des UVPG) und die hierzu vom RP-Gießen zusammengestellten Erläuterungen „Die UVP in der Bauleitplanung nach dem seit 3.8.01 geltenden Recht“.

Für den Bereich des Naturschutzes und der Landschaftspflege wurden v.a. die Ergebnisse des Landschaftsplanes und verschiedener Umweltdatenbanken verwendet und in einem landschaftspflegerischen Begleitplan zusammengestellt. Die Überprüfung von Arten erfolgte u.a. nach der gemeinsamen Handlungsempfehlung von Landes-Ministerien 2010: „Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben“ und wurde in einer Artenschutzprüfung zusammengestellt.

Aufbau und Struktur dieses Umweltberichtes erfolgt in Anlehnung an die „Arbeitshilfe zu den Auswirkungen des EAG Bau 2004 auf die Aufstellung von Bauleitplänen“<sup>5</sup>.

Fehlende Kenntnisse zu folgenden Bereichen führten zu einer Verlagerung der abschließenden Umweltprüfung in die folgende Planungsebene der Baugenehmigungsverfahren:

---

<sup>5</sup> Siehe Fußnote 4

- Immissionsbelastungen in der Ortslage Breitenbach durch zusätzliche Nutzungen
- Abschließende Prüfung artenschutzrechtlicher Tatbestände, v.a. in bestehenden Gebäuden
- Lage des Plangebietes in archäologisch sensiblen Bereichen ohne Untersuchungen im Rahmen der Bauleitplanung

### 3.2 Überwachungsmaßnahmen bei erheblichen Auswirkungen auf die Umwelt

Die Umweltüberwachung konzentriert sich auf erhebliche Umweltauswirkungen. Somit ist die Kommune nicht verpflichtet, alle umweltrelevanten Festsetzungen und Auswirkungen der Planung umfassend und regelmäßig zu kontrollieren. Folgende Eingrenzung der überwachungspflichtigen Auswirkungen bietet sich nach den Regelungen des § 4c BauGB an:

In Kapitel 2.2 konnte keine Prognose über erhebliche Auswirkungen auf die Umwelt i. S. d. UVPG erfolgen. Überwachungsmaßnahmen aufgrund von Prognosen können deshalb nicht formuliert werden.

Um erhebliche Umweltauswirkungen wegen fehlenden Vollzugs einzelner Festsetzungen des Bebauungsplanes zu verhindern, wird die Überwachung folgender Maßnahmen vorgeschlagen:

- Die festgesetzten Vermeidungs- und Verringerungsmaßnahmen werden im Zuge der Umsetzung des Bebauungsplanes durch Abnahmen im Rahmen der Baugenehmigungsverfahren einmalig und danach turnusmäßig stichprobenartig gemäß den Zuständigkeitsregelungen innerhalb der Stadtverwaltung auf Vollzug überprüft.
- Die Festsetzungen zur Beseitigung von Schmutzwasser und Niederschlagswasser werden im Zuge der Umsetzung des Bebauungsplanes durch Abnahmen im Rahmen der Baugenehmigungsverfahren einmalig überprüft.

### 3.3 Zusammenfassung

Mit diesem Umweltbericht wurde überprüft, ob durch diese Bauleitplanung erhebliche Auswirkungen auf die Belange des Umweltschutzes, einschließlich des Naturschutzes und der Landschaftspflege, vorbereitet werden. Hierzu gehören:

- Auswirkungen auf Tiere, Pflanzen, Fläche, Boden, Wasser, Luft, Klima und das Wirkungsgefüge zwischen ihnen, Landschaft, biologische Vielfalt
- Erhaltungsziele und Schutzzwecke von Gebieten mit gemeinschaftlicher Bedeutung
- Umweltbezogene Auswirkungen auf den Menschen und seine Gesundheit, auf die Bevölkerung, Kulturgüter sowie sonstige Sachgüter
- Vermeidung von Emissionen, sachgerechter Umgang mit Abfällen und Abwässern
- Nutzung erneuerbarer Energien sowie die sparsame und effiziente Nutzung von Energie
- Darstellungen von Fachplänen
- Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Belangen des Umweltschutzes
- Sparsamer und schonender Umgang mit Grund und Boden sowie Flächenverbrauch
- Wiedernutzbarmachung, Nachverdichtung und Innenentwicklung von Flächen

- Beurteilung von Vermeidung, Verminderung und Ausgleich von Eingriffen in den Naturhaushalt und das Landschaftsbild (Eingriffsregelung)

Die Gemeinde hat hierzu im Rahmen der frühzeitigen Beteiligung mit den Fachbehörden den Umfang und Detaillierungsgrad der Ermittlungen festgelegt, welcher sich nach gegenwärtigem Wissensstand und allgemein anerkannten Prüfmethode als angemessen für diesen Bebauungsplan ergibt.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die mit dem Bebauungsplan einhergehenden Eingriffe und daraus resultierenden (erheblichen) Umweltauswirkungen durch die Kompensationsmaßnahmen vollends ausgeglichen werden.

### **3.4 Quellenangaben**

Die verwendeten Gutachten, Erlasse und Leitfäden sind in Kapitel 3.1 aufgeführt.

Berücksichtigte Fachgesetze und Planungen sind in Kapitel 1.2 aufgelistet.

Auf spezielle Leitfäden, Fachgutachten etc. für die einzelnen Schutzgüter wird in Kapitel 2 hingewiesen.

# **Landschaftspflegerischer Begleitplan (LBP) und Artenschutzvorprüfung (ASP I)**

*zum Bebauungsplan Nr. 431 der Universitätsstadt Siegen  
„Reitstall Daub“ im Stadtteil Breitenbach*

**Uwe Meyer**

Dipl. Ing. (FH) Dipl. Ökologe

Landschaftsplanung

Stadtplanung

Ökologie

Forst



Stand: Fassung zum Satzungsbeschluss, Januar 2021

## Inhaltsangabe

1 Einleitung und Aufgabenstellung .....	4
2 Bestandserfassung.....	4
2.1 Vorliegende Daten- und Informationsgrundlagen .....	5
2.2 Biotoptypenkartierung und faunistische Potenzialkartierung.....	7
3 Schutzkategorien .....	8
3.1 Schutzgebiete.....	8
3.2 Umwelthaftung .....	8
4 Artenschutz.....	8
4.1 Rechtsgrundlage .....	8
4.2 Vorprüfung .....	9
4.2.1 Vorprüfung des Artenspektrums.....	10
4.2.2 Vorprüfung der Wirkfaktoren.....	10
4.2.3 Fazit der Vorprüfung .....	11
4.3 Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagement .....	11
4.4 Fazit .....	11
5 Eingriffsregelung .....	12
5.1 Rechtliche Würdigung und Prüfung der Eingriffsrelevanz .....	12
5.2 Eingriffsräume und Bestandsbewertung.....	12
5.3 Herleitung der Eingriffe.....	14
5.4 Auswirkungen des Eingriffs auf die Schutzgüter und Vermeidungsmaßnahmen .....	15
5.4.1 Teilmedium Naturhaushalt .....	15
5.4.2 Teilmedium Landschaftsbild und Erholung .....	15
5.5 Bilanzierung des Resteingriffs.....	16
5.6 Kompensation.....	16

## Anlagen

1. Planungsrelevante Arten für Quadrant 2 im Messtischblatt 5114 Siegen
2. Potenzialkartierung mit (2a.) Karte
3. Eingriffsräume
4. Bestand der versiegelten und teilversiegelten Flächen

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Nutzungs- und Biotoptypen.....	8
Tabelle 2: Bestehende Eingriffsflächen.....	13
Tabelle 3: Biotoptypen, die nach entsprechender Festsetzung nicht verändert werden dürfen	13
Tabelle 4: Biotoptypen, auf denen Eingriffe stattfinden können.....	13
Tabelle 5: Herleitung der noch überbaubaren Flächen.....	14

## 1 Einleitung und Aufgabenstellung

Die Universitätsstadt Siegen betreibt die Aufstellung des Bebauungsplanes (BP) Nr. 431 „Reitstall Daub“ im Stadtteil Breitenbach.

Nach den Festsetzungen und der Begründung zu dieser Bauleitplanung soll in einem „Sonstigen Sondergebiet“ der Betriebsfortbestand des Reiterhofes gesichert und zukünftige Betriebserweiterungen ermöglicht werden. Neben der Nutzung „Reiterhof“ soll der touristische Zweig des Betriebes gestärkt werden. Hierzu wird die Zweckbestimmung „Reiterhof mit ergänzenden Nutzungen“ gewählt.

Als Prämisse dieser Bauleitplanung muss das ausgewogene Verhältnis zwischen dem benötigten Gebäudebestand und der Erhaltung ausreichender hofnaher Grünlandflächen, als Grundvoraussetzung für eine landwirtschaftliche Pferdehaltung, gewahrt werden.

Eine Prüfung anderweitiger Planungsmöglichkeiten erfolgt in der Begründung mit folgendem Ergebnis: „Der Ausweisung der Reitanlage Daub als „Sonstiges Sondergebiet für Landwirtschaft und Pferdehaltung“ mit der Zweckbestimmung „Reiterhof mit ergänzenden Nutzungen“ liegen umfangreiche Darstellungen der Eigentümer und somit der Betreiber der heutigen Nutzungen zu Grunde. Die vorhandenen Strukturen werden in ihrem Umfang gesichert und einer nachhaltigen zukunftsweisenden Entwicklung planungsrechtlich zugeführt. Durch die heute schon funktionierenden Nutzungen im Bereich „Pferdehaltung“ und „Reiterei“ scheiden anderweitige räumliche Planungsmöglichkeiten für diesen Bereich aus. Der Bereich des Sondergebietes und der darin enthaltenen überbaubaren Flächen wurde flächenschonend zentral um die vorhandenen baulichen Strukturen des Reiterhofs Daub konzentriert. Auch inhaltlich sind keine anderen Festsetzungsmöglichkeiten, mit denen das beabsichtigte Planungsziel erreicht werden kann, sinnvoll.“

In diesem Fachbeitrag wird die gesetzliche Eingriffsregelung nach § 18 BNatSchG bzw. BauGB, die Berücksichtigung von Schutzkategorien (z.B. nach BNatSchG und USchadG) und der besondere Artenschutz nach §§ 44 ff BNatSchG bearbeitet.

## 2 Bestandserfassung

Die Reitstallanlage mit Reithalle, Reitplatz, Stallgebäuden, wassergebundenen Flächen und Wohnhäusern liegt östlich von Siegen-Breitenbach auf einer Höhe von etwa 415 m ü. NHN und ist meist umgeben von Grünland. Das Grünland westlich, östlich und südöstlich der Stallgebäude besteht aus intensiv genutzte Fettweiden die teilweise in schmale Pferdekoppeln unterteilt sind. Zum Teil wurden Flächen neu eingesät.

Im Süden grenzt ein Fichtenhochwald an. Nördlich und südöstlich grenzen größere Weide- und Wiesenflächen an.

Am Westrand des großen Sandplatzes befindet sich ein Überlaufbecken für oberflächlich ablaufendes Regenwasser, welches vermutlich zeitweise trockenfällt. Ein Regenrückhaltebecken (RRB) befindet sich im östlichen Plangebiet. Nach Angaben des Betreibers werden die meisten Dachflächen in Zisternen und dieses RRB entwässert. Aus diesen Speichern erfolgt eine Regenwassernutzung, z.B. zur Bewässerung des Reitplatzes und der Reithalle.

Östlich der Stallanlage befindet sich eine Halballee aus alten Stieleichen. Gegenüber der Reithalle steht entlang der Zufahrtsstraße eine Halballee aus Mammutbäumen. Im südlichen Bereich befindet sich eine kleine Weihnachtsbaumkultur.

Der ehemalige Aussiedlerhof ist bereits seit 25 Jahren auf Pferdehaltung und -betreuung spezialisiert. Aktuell werden in Offenstallhaltung 70 Pferde beherbergt. Die angewandte Paddock, Laufstall und Herdenhaltung benötigt weitläufige Weiden, da das Grünland durch Pferdetritt deutlich stärker belastet wird als durch andere Weidetiere. So ist v.a. das hofnahe Grünland durch intensive Weidenutzung und wechselnde Neuansaatflächen geprägt.

## 2.1 Vorliegende Daten- und Informationsgrundlagen

Zunächst werden die nachfolgend aufgeführten Daten- und Informationsgrundlagen ausgewertet.

### Untere Naturschutzbehörde des Kreises

Im Plangebiet befinden sich naturschutzrechtliche Ausgleichsflächen bzw. -maßnahmen, die i.R. von Baugenehmigungsverfahren bestimmt wurden. Die entsprechenden Räume wurden aus den alten Bauakten ermittelt und als Ausgleichsflächen A1-A8 festgesetzt.

Landschaftsplan der Stadt Siegen<sup>1</sup>: Im Landschaftsplan Siegen vom 16.12.2008 (LP) wird für den nicht bebauten Außenbereich, also auch für das Plangebiet, ein großräumiges Landschaftsschutzgebiet (LSG) ausgewiesen.

Die Pflege- und Entwicklungskarte sieht die Umwandlung der Mammutbaum-Alle und anderer Nadelholzbestände in Grünland vor (Maßnahme W 27). Außerdem wird die Anpflanzung von Laubbäumen empfohlen (Maßnahme A 58). Für diese Bereiche sieht die Entwicklungskarte das Ziel „Wiederherstellung“ vor.

Naturschutzinformationssystem @LINFOS<sup>2</sup>: Auch hier werden für das Plangebiet keine weiteren Schutzkategorien ausgewiesen.

Die südlich des Plangebietes angrenzenden Fichtenforste gehören zur Biotopverbundfläche von besonderer Bedeutung VB-A-5014-014. „Laubwälder Rabenhain und Hohe Ley“. Das Schutzziel dieser Einheit lautet: „Erhaltung großflächiger Laubwald-Biotope einschließlich eingelagerter Quellen und Quellbäche als naturnaher ökologischer Ausgleichsraum in direkter Nachbarschaft zum Siegener Verdichtungsraum.“

In einer Entfernung von 60 m südöstlich des Plangebietes befindet sich die Biotopkatasterfläche BK-5114-073 „Niederwaldreste östlich Breitenbach“. Als Schutzziel ist formuliert: Schutz und Erhaltung von Niederwäldern; Erhaltung der Laubholzbestockung.

Fachinformationssystem ELWAS-WEB<sup>3</sup>: Schutzgebiete nach Wasserrecht befinden sich nicht im Plangebiet.

Das Fachinformationssystem hält auch die Geobasisdaten NRW 2013 vor: Im Plangebiet stehen v.a. in ihrer Schutzwürdigkeit nicht bewertete Braunerden des Bodentyps B32i an. Die Bodenwertzahl liegt zwischen 20 und 45. Im nordöstlichen Teil des BP ist eine Braunerde des Bodentyps B34j mit einer Bodenwertzahl zwischen 35 und 60 anzutreffen, die als Wasser-

---

<sup>1</sup> [www.siegen-wittgenstein.de/](http://www.siegen-wittgenstein.de/)

Kurzmen%C3%BC/Suchergebnis/index.php?La=1&object=tx,2170.482.1&kat=&quo=2&sub=0

<sup>2</sup> <https://www.naturschutzinformationen.nrw.de/coyo/login>

<sup>3</sup> <https://www.elwasweb.nrw.de/elwas-web/index.jsf>

speicher im 2-Meter-Raum mit hoher Funktionserfüllung als Regulations- und Kühlungsfunktion fungiert.

Planungsrelevante Arten für Quadrant 2 im Messtischblatt 5114 Siegen<sup>4</sup>: Die Liste der planungsrelevanten Arten für Quadrant 2 im Messtischblatt 5114 Siegen befindet sich in der Anlage 1.

Landschaftsbild<sup>5</sup>: Der Fachbeitrag „Naturschutz und Landschaftspflege; Teilbeitrag Landschaftsbild, Landschaftsbereiche mit herausragender Bedeutung für den Kreis Siegen-Wittgenstein“ ordnet das weitere Anlagenumfeld der Landschaftsbildeinheit LB 3.1-C (33) Wald-Offenland-Mosaik-Landschaftsbildeinheit „Siegerland - Südliches Siegerer Bergland“ zu. Die Bewertung dieser Einheit ist mit 3,66 von 4,00 möglichen Punkten hoch, sie ist von herausragender Bedeutung. Neben der Erhaltung dieser Einheit wird ein weitgehender Verzicht auf großflächige Erstaufforstungen und Weihnachtsbaumkulturen empfohlen.

In der Beschreibung der Landschaftsbildeinheit bzw. in den allgemeinen Erläuterungen des Landschaftsplanes zum Landschaftsschutzgebiet wird für das Wald-Offenland-Mosaik im Berg- und Hügelland keine landschaftsstrukturelle oder kulturhistorische Besonderheit geschildert. Ebenso fehlen Angaben zu markanten Einzelschöpfungen. Als besonders charakteristische Landschaftselemente werden die zahlreichen extensiv landwirtschaftlich genutzten Fluss- und Bachtäler genannt.

Auch nach der Bewertung der Landschaftsbildeinheiten in NRW durch die LANUV (Stand 09.03.2017)<sup>6</sup> hat diese Einheit eine herausragende Bedeutung für das Landschaftsbild.

Kulturlandschaft<sup>7</sup>: Das Plangebiet befindet sich aus der Fachsicht Archäologie im Kulturlandschaftsbereich KLB A 31.3 „Steinzeitliche Fundstellenregion und Montanlandschaft Siegerland“. Der LWL gibt hierzu folgende Empfehlung:

„Da natürlich zukünftig zur Umsetzung notwendiger Erschließungsmaßnahmen für Bebauung, Infrastruktur oder Windparks, forstwirtschaftlicher Nutzung sowie Bergerkundungs- und Sicherungsarbeiten Bodeneingriffe auch in archäologisch sensiblen Bereichen nicht zu vermeiden sind, ist die Beeinträchtigung der Fundstellen so minimal wie möglich zu halten und diese im Vorfeld archäologisch zu untersuchen.“

Unzerschnittene, verkehrsarme Räume<sup>8</sup>: Räume mit geringer Zerschneidung, Zersiedlung und Verlärmung (UZVR) stellen eine endliche Ressource dar und können, wenn überhaupt, nur mit großem Aufwand wiederhergestellt werden. Sie bieten für Tierarten mit speziellen Anforderungen an kaum zerschnittene, zusammenhängend störungsarme Räume die benötigte Lebensgrundlage. Die Zerschneidung von Räumen wirkt sich auch auf das Landschaftsbild und damit die historisch gewachsenen Kulturlandschaften aus. Die Landesanstalt LANUV unter-

---

<sup>4</sup> <http://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/blatt>

<sup>5</sup> LANUV 2005

<sup>6</sup> [http://bk.naturschutzinformationen.nrw.de/bk/web/babel/media/20181005\\_lbe\\_internet.pdf](http://bk.naturschutzinformationen.nrw.de/bk/web/babel/media/20181005_lbe_internet.pdf)

<sup>7</sup> [https://www.lwl.org/@/files/30441081/a0\\_hochformat-karte-3.pdf](https://www.lwl.org/@/files/30441081/a0_hochformat-karte-3.pdf)

<sup>8</sup> <http://www.naturschutzinformationen-nrw.de/uzvr/de/einleitung>

teilt und bewertet nach der Größe dieser zusammenhängenden Räume folgende UZVR Größenklassen [km<sup>2</sup>]:

1-5	5-10	10-50	50-100	>100
-----	------	-------	--------	------

Das gesamte Anlagenumfeld liegt in der in NRW am häufigsten vertretenen Größenklasse zwischen 10 - 50 km<sup>2</sup> und hat damit nur eine mittlere Bedeutung für dieses Schutzgut.

Biologische Station Siegen-Wittgenstein: Nach mündlicher Information liegen der Biostation keine vertiefenden Daten und Informationen zum Plangebiet vor.

## 2.2 Biotoptypenkartierung und faunistische Potenzialkartierung

Eigene Bestandserhebungen erfolgten im April 2019 durch Portig-Frede GbR (Anlage 2). Zur Abgrenzung der Biotoptypen wurde das LANUV-Verfahren von 2008 „Numerische Bewertung von Biotoptypen für die Eingriffsregelung in NRW“ verwendet.

Die in Kapitel 2 verbal beschriebenen Biotoptypen im Plangebiet werden nach dem Bewertungsverfahren folgendermaßen codiert und bewertet:

VF0-1	Versiegelte Flächen (Gebäude, Straßen etc.). Regenwasser wird über das bestehende Entwässerungssystem oder über eine entsprechende Rückhaltung der Versickerung zugeführt. Teilweise Verwendung zur Bewässerung der Reitanlagen und damit ortsnahe Rückführung zum Grundwasser.	0,75
VF1	Teilversiegelte Flächen (Schotterwege und -flächen, wassergebundene Decken, offener Reitplatz etc.)	1
VF1	Pferde-Paddocks, stark verdichtetes Grünland mit Materialeintrag (Holzhäcksel etc.); Dunglager	1
FH, wf4	Staugewässer: Regenauffangbecken im Osten und Rückhaltebecken für Oberflächenwasser im Westen, naturfern	2
HJ, ka4 + mc1	Zier- und Nutzgärten, Rasenflächen	2
VB7, stb3	Stark frequentierter Pferdeauslauf auf Rohboden, nährstoffreich	3
EA3	Neueinsaat Feldgras	2
EA, xd3	Intensivmähweide, artenarm	3
EA, xd5	Intensivmähweide, mäßig artenreich	4
HJ7, eh5	Weihnachtsbaumkultur mit Grünlandvegetation	3
HM, xd4	Grünanlage strukturarm, geringer Baumbestand	3
BF, ta1-2	Baumreihe aus nicht lebensraumtypischen Baumarten, Baumholz	4

BF, BF3 ta1-2	Baumreihen, Einzelbäume aus lebensraumtypischen Baumarten, Baumholz Hierzu gehören auch die mit A1 bis A8 im BP festgesetzten Kompensationsmaßnahmen aus bestehenden Baugenehmigungen.	7
---------------------	---	---

Tabelle 1: Nutzungs- und Biotoptypen

Die Ergebnisse der faunistischen Potenzialkartierung befinden sich in der Anlage 2 (Text und Tabelle) und 2a (Karte). Die Tabelle der potenziell vorkommenden planungsrelevanten Arten im Plangebiet konkretisiert die LANUV-Artenliste des Messtischblattes (Anlage 1). Die Erkenntnisse dieser Potenzialkartierung werden in der Artenschutzvorprüfung (Kapitel 4.2) aufbereitet.

### 3 Schutzkategorien

#### 3.1 Schutzgebiete

Landschaftsschutzgebiet: Hier sind alle Handlungen verboten, die den Charakter des Landschaftsschutzgebietes verändern können, dessen Schutzzweck zuwiderlaufen oder die zu einer nachhaltigen Schädigung des Naturhaushalts oder zur Verunstaltung des Landschaftsbildes führen können. Verboten ist insbesondere, bauliche Anlagen im Sinne von § 2 Abs. 1 BauO NRW zu errichten.

Widerspricht der Träger der Landschaftsplanung im Flächennutzungsplanänderungsverfahren nicht dieser Bauleitplanung, treten die o.g. widersprechenden Darstellungen und Festsetzungen des Landschaftsplanes mit dem Inkrafttreten des Bebauungsplanes gemäß § 20 (4) LNatSchG außer Kraft.

Biotopkatasterflächen/Biotopverbundflächen: Die an das Plangebiet angrenzenden Biotopkataster- und Biotopverbundflächen weisen als Schutzzweck und Erhaltungsziel naturnahe Laubwaldbestände aus. Da diese Strukturen im Plangebiet nicht vorkommen, werden die bestehenden Schutzzwecke und Erhaltungsziele der Biotopflächen durch die Planung nicht berührt.

#### 3.2 Umwelthaftung

Aufgrund des Umweltschadensgesetzes können den für einen Umweltschaden Verantwortlichen Informations-, Gefahrenabwehr- und Sanierungspflichten treffen. Als Umweltschaden definiert ist u.a. die Schädigung von bestimmten natürlichen Lebensräumen, z.B. von Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-RL. Entsprechende Lebensräume wurden nicht angetroffen.

## 4 Artenschutz

### 4.1 Rechtsgrundlage

Der Artenschutz im Rahmen von Planungs- und Zulassungsverfahren richtet sich nach §§ 44 ff Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG).

Insgesamt konzentriert sich das Artenschutzregime bei Planungs- und Zulassungsverfahren auf die europäisch geschützten FFH-Anhang-IV-Arten und die europäischen Vogelarten. Die

nur national besonders geschützten Arten müssen bei normalen Bebauungsplänen im Rahmen der Eingriffsregelung berücksichtigt werden.

Nach § 44 (1) BNatSchG sind für alle o.g. Arten folgende Zugriffsverbote einzuhalten:

1. Tötungsverbot für besonders geschützte Arten:  
Hierzu zählt Nachstellen, Fangen, Verletzen und Töten von wild lebenden Tieren sowie, für ihre Entwicklungsformen, Entnehmen aus der Natur, Beschädigen oder Zerstören (Satz 1).
2. Störungsverbot für streng geschützte Arten und europäische Vogelarten:  
Während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten ist es verboten Tiere so erheblich zu stören, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtert. Dies entspricht faktisch einem ganzjährigen Störungsverbot (Satz 2).
3. Lebensstättenschutz für besonders geschützte Arten:  
Ebenso dürfen ihre Fortpflanzungs- oder Ruhestätten nicht aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört werden (Satz 3).
4. Wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten:  
In der Aufstellung der geschützten Pflanzen im Kreis Siegen-Wittgenstein (UNB) ist keine der in NRW planungsrelevanten Arten aufgeführt.

Das LANUV NRW hat für Nordrhein-Westfalen eine naturschutzfachlich begründete Auswahl der Arten getroffen, die bei der artenschutzrechtlichen Prüfung einzeln zu betrachten sind. Diese Arten werden in NRW „planungsrelevante Arten“ genannt. Berücksichtigt wurde die aktuelle Liste „Erhaltungszustand und Populationsgrößen der planungsrelevanten Arten in NRW“ (LANUV, 14.06.2018).

Die übrigen in NRW vorkommenden europäischen Vogelarten werden hierbei nicht berücksichtigt. Bei diesen kann im Regelfall davon ausgegangen werden, dass wegen ihrer Anpassungsfähigkeit und des landesweit günstigen Erhaltungszustandes bei vorhabenbedingten Beeinträchtigungen nicht gegen die Zugriffsverbote verstoßen wird.

Dem Plangeber dieses Bebauungsplanes obliegt es im Verfahren der Planaufstellung vorausschauend zu ermitteln und zu beurteilen, ob die vorgesehenen Festsetzungen auf unüberwindbare artenschutzrechtliche Hindernisse treffen würden und von Festsetzungen, denen dauerhaft ein rechtliches Hindernis in Gestalt artenschutzrechtlicher Verbote entgegenstände, Abstand zu nehmen.

Die Artenschutzprüfung erfolgt nach der gemeinsamen Handlungsempfehlung von Landesministerien 2010: Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben.

## 4.2 Vorprüfung

Die Grundlagen für diese Vorprüfung wurden in den Kapiteln 2 und 3 erarbeitet und dargestellt. Aufgrund dieser Informationen wird durch eine überschlägige Prognose geklärt, ob und ggf. bei welchen Arten artenschutzrechtliche Konflikte auftreten können.

Können die in dieser Potenzial-Risiko-Analyse aufgeführten Vermeidungsmaßnahmen nicht eingehalten werden, sind vor Baubeginn vertiefende Bestandserfassungen vor Ort nötig.

#### 4.2.1 Vorprüfung des Artenspektrums

Bei den beiden Staugewässern handelt es sich um (ab-)wassertechnische Einrichtungen, die in regelmäßigen Abständen geräumt werden müssen und zumindest zeitweise trocken fallen. Die zeitweilige Bedeutung für nicht planungsrelevante Arten (z.B. Bergmolch und Grasfrosch) muss i.R.d. Eingriffsregelung beachtet werden. Sonderhabitate für planungsrelevante Amphibien und Reptilien wurden nicht gefunden.

Feucht-nasses Grünland mit Beständen des Großen Wiesenknopfes befinden sich nicht im Plangebiet. Von einem Vorkommen des Wiesenknopf-Ameisenbläulings kann nicht ausgegangen werden. Sonderhabitate für andere planungsrelevante Wirbellose wurden ebenfalls nicht gefunden.

Essenzielle Nahrungs- und Jagdbereiche, Flugrouten und Wanderkorridore wurden nicht festgestellt. Nicht essenzielle Habitastrukturen dieser Typen fallen grundsätzlich nicht unter den Schutz der Fortpflanzungs- und Ruhestätten. Bei Arten, die als Nahrungsgäste (Jagdgebiet) und Durchzügler gelistet sind, wird somit auch kein Zugriffstatbestand ausgelöst.

Da sich das Plangebiet im direkten Umfeld der bestehenden Gebäudekulisse befindet, können Brutplätze störungsempfindlicher Wiesenbrüter und der Feldlerche ausgeschlossen werden.

Die Eichen der im östlichen Gebietsrand stehenden Baumreihe weisen z.T. potenzielle Baumhöhlen bzw. -spalten für Vögel bzw. Fledermäuse auf. Ein artenschutzrechtlicher Zugriffstatbestand kann bei Fällungen oder Beschädigungen der Bäume nicht ausgeschlossen werden. Der Bebauungsplan setzt deshalb diese Baumreihe als zu erhaltendes Element fest. Weitere strukturgebende Habitate im Plangebiet (Mammutbaum-Baumreihe, Grünanlage und standortheimische Einzelbäume) werden im Bebauungsplan ebenfalls als zu erhaltende Elemente festgesetzt.

Somit reduziert sich das potenziell betroffene Artenspektrum im Wesentlichen auf gebäudebewohnende Fledermäuse und Vogelarten:

Vögel: Mehlschwalbe, Turmfalke, Rauchschwalbe, Feldsperling, Gartenrotschwanz, Waldkauz, Star

Fledermäuse: Kleine Bartfledermaus, Fransenfledermaus, Zwergfledermaus, Braunes Langohr

#### 4.2.2 Vorprüfung der Wirkfaktoren

Eine Beeinträchtigung potenzieller betroffener gebäudebewohnender Arten ist auf Bauphasen beschränkt. Betriebsbedingte Wirkfaktoren sind nicht zu befürchten, da diese bislang prägend für das Arteninventar sind und weitgehend beibehalten werden sollen.

Nicht der Bebauungsplan oder einzelne seiner Festsetzungen, sondern erst deren Verwirklichung stellt ggf. den artenschutzrechtlichen Verbotstatbestand dar. Bei Maßnahmen in einem rechtskräftigen Bebauungsplan dürfen deshalb z.B. Abriss-, Neubau- und Erschließungsmaßnahmen nicht gegen die Zugriffsverbote verstoßen. Der Bebauungsplan sollte daher einen entsprechenden Hinweis für den Bauherren und die bauausführenden Unternehmen beinhalten.

Folgende Wirkfaktoren können i.d.S. erst im Rahmen eines Baugenehmigungsverfahrens abschließend geprüft werden:

- Neuerrichtung baulicher Anlagen in der Fortpflanzungszeit durch Störung, jedoch nur, wenn sich Größe und Fortpflanzungserfolg einer planungsrelevanten Art signifikant und nachhaltig verringert.
- Abbruch alter Gebäude
- Änderung der Nutzungsintensität oder von Betriebszeiten
- Verkehrszunahme

#### 4.2.3 Fazit der Vorprüfung

Es ist möglich, dass im Rahmen von Abrissarbeiten bei europäisch geschützten gebäudebewohnenden Arten die genannten Zugriffsverbote ausgelöst werden.

### 4.3 Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagement

Im Rahmen der Potenzial-Risiko-Analyse wurden zur Verhinderung artenschutzrechtlicher Tatbestände folgende Vermeidungsmaßnahmen erarbeitet:

Festsetzungen zur Erhaltung strukturgebender Habitatelelemente (Eichen-Baumreihe im östlichen Plangebiet, Mammutbaum-Baumreihe entlang der Erschließungsstraße, kleine Grünanlage zwischen Reithalle und Stall, lebensraumtypische Einzelbäume). Diese Bereiche sind im BP mit der Kennung V1 bis V4 festgesetzt.

Zu berücksichtigen ist, dass diese aus artenschutzrechtlicher Sicht erforderlichen Maßnahmen in den Unterlagen gesondert zu kennzeichnen sind, da diese nicht der planerischen Abwägung des § 1 (7) BauGB zugänglich sind.

Weiterhin werden folgende Hinweise zur Verbesserung der Lebenssituation planungsrelevanter Arten gegeben, die in den Bebauungsplan aufgenommen werden sollten:

- Naturnahe Gestaltung von Außenanlagen mit standortheimischen Pflanzen, Hecken und Bäumen sowie Amphibiengewässern.
- Schaffung von künstlichen Nisthilfen für Vögel (z.B. Haussperling, Rauchschwalbe, Star, Feldsperling, Bachstelze und Hausrotschwanz) und Fledermäuse (z.B. für Zwergfledermaus, Braunes Langohr, Kleine Bartfledermaus und Fransenfledermaus) an bzw. in den alten bzw. neuen Gebäuden.

### 4.4 Fazit

Die vorgesehenen Festsetzungen des Bebauungsplanes treffen nicht auf unüberwindbare artenschutzrechtliche Hindernisse und stehen nicht dauerhaft einem rechtlichen Hindernis in Gestalt artenschutzrechtlicher Verbote entgegen.

Die abschließende Prüfung artenschutzrechtlicher Tatbestände kann somit auf der Ebene der Bau- bzw. Abrissgenehmigung von Gebäuden erfolgen.

In der abschließenden Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände wurden die beschriebenen Vermeidungsmaßnahmen mit einbezogen.

Nur unter Einbeziehung der o.g. Vermeidungsmaßnahmen werden keine Verbote durch die Baumaßnahmen ausgelöst. Das Vorhaben ist zulässig, sofern die Maßnahmen wirksam sind.

## 5 Eingriffsregelung

### 5.1 Rechtliche Würdigung und Prüfung der Eingriffsrelevanz

Mit dem § 8 BNatSchG (alt) führte die Bundesregierung 1976 die naturschutzrechtliche Eingriffsregelung und damit das Verursacherprinzip für den Naturschutz ein. Hierdurch wird der Verursacher eines Eingriffs verpflichtet vermeidbare Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft zu unterlassen sowie unvermeidbare Beeinträchtigungen durch Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege auszugleichen. Kerngedanke dieser Ordnung ist, einer weiteren Verschlechterung des Zustandes von Natur und Landschaft entgegenzuwirken und unvermeidbare Beeinträchtigungen durch entsprechende Maßnahmen zu kompensieren. Eingriffe in Natur und Landschaft im Sinne des aktuellen BNatSchG (§ 14 Abs. 1) sind Veränderungen der Gestalt oder Nutzung von Grundflächen oder Veränderungen des mit der belebten Bodenschicht in Verbindung stehenden Grundwasserspiegels, die die Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts oder das Landschaftsbild erheblich beeinträchtigen können.

Nach § 18 BNatSchG ist bei Eingriffen in Natur und Landschaft auf Grund einer Bauleitplanung über Vermeidung, Ausgleich und den Ersatz (Verursacherpflichten nach § 15 BNatSchG) nach den Vorschriften des Baugesetzbuches zu entscheiden (§ 1a Nr. 3 i.V.m. § 135a BauGB).

Nach § 1a (3) Satz 6 BauGB ist ein Ausgleich nicht erforderlich, soweit die Eingriffe bereits vor dieser planerischen Entscheidung erfolgten oder zulässig waren.

Auf Grund dieser Regelungen erfolgt im nachfolgenden Kapitel zunächst die Definition der Eingriffsräume.

### 5.2 Eingriffsräume und Bestandsbewertung

Auf einer Gesamtfläche des Plangebietes von 56.966 m<sup>2</sup> sollen Weideflächen auf 20.450 m<sup>2</sup> unverändert genutzt werden.

Als Eingriffsraum werden die im Bebauungsplan mit Baugrenze und Perlschnur abgegrenzten überbaubaren Teilsondergebietsflächen definiert. Auf dem Luftbild in Anlage 3 ist die derzeitige Nutzung in diesen Bereichen zu erkennen.

Folgende naturfernen Nutzungstypen des Ist-Zustandes aus der Tabelle 1 stellen einen Eingriff, der bereits vor dieser planerischen Entscheidung erfolgte oder zulässig war, dar. Die Größe dieser vorhandenen Überbauung beträgt etwa 15.370 m<sup>2</sup>.

Code	Nutzungstyp	Biotopwert
VF0-1	Versiegelte Flächen (Gebäude, Straßen etc.). Regenwasser wird über das bestehende Entwässerungssystem oder über eine entsprechende Rückhaltung der Versickerung zugeführt. Teilweise Verwendung zur Bewässerung der Reitanlagen und damit ortsnahe Rückführung zum Grundwasser.	0,75
VF1	Teilversiegelte Flächen (Schotterwege und -flächen, wassergebundene Decken, offener Reitplatz etc.)	1

VF1	Pferde-Paddocks, stark verdichtetes Grünland mit Materialeintrag (Holzhäcksels etc.); Dunglager	1
FH, wf4	Staugewässer: Regenauffangbecken im Osten und Rückhaltebecken für Oberflächenwasser im Westen, naturfern	2
HJ, ka4 + mc1	Zier- und Nutzgärten, Rasenflächen	2

Tabelle 2: Bestehende Eingriffsflächen

Durch entsprechende Festsetzungen des Bebauungsplanes sind keine Eingriffe in die folgenden bedingt naturfernen Biotoptypen aus der Tabelle 1 erlaubt:

Code	Nutzungstyp	Biotopwert
HM, xd4	Grünanlage strukturarm, geringer Baumbestand	3
BF, ta1-2	Baumreihe aus nicht lebensraumtypischen Baumarten, Baumholz	4
BF, BF3 ta1-2	Baumreihe, Einzelbäume aus lebensraumtypischen Baumarten, Baumholz; Hierzu gehören auch die mit A1 bis A8 im BP festgesetzten Kompensationsmaßnahmen aus bestehenden Baugenehmigungen.	7

Tabelle 3: Biotoptypen, die nach entsprechender Festsetzung nicht verändert werden dürfen

Innerhalb der Baugrenzen sind Eingriffe in folgende Biotoptypen möglich:

Code	Nutzungstyp	Biotopwert
VF1	Teilversiegelte Flächen (Schotterwege und -flächen, wassergebundene Decken, offener Reitplatz etc.)	1
VB7, stb3	Stark frequentierter Pferdeauslauf auf Rohboden, nährstoffreich	3
EA3	Neueinsaat Feldgras	2
EA, xd3	Intensivmähweide, artenarm	3
EA, xd5	Intensivmähweide, mäßig artenreich	4
HJ7, eh5	Weihnachtsbaumkultur mit Grünlandvegetation	3

Tabelle 4: Biotoptypen, auf denen Eingriffe stattfinden können

Da innerhalb der überbaubaren Flächen noch nicht abschließend feststeht, wo durch ein späteres Baugenehmigungsverfahren die erlaubte Grundfläche verortet wird, erfolgt nachfolgende näherungsweise Herleitung:

Die Verteilung der vier vorzufindenden Grünlandnutzungstypen im Plangebiet wechselt häufig in Lage und Größe. Der bei der Kartierung 2019 vorgefundene Ist-Zustand ist somit nur eine Momentaufnahme der intensiven Nutzung durch Pferdehaltung. Dies kann auch durch Auswertung von Luftbildern verschiedener Befliegungsdaten bestätigt werden. Zur Bewertung

eines zukünftigen Eingriffs kann somit ein gutachterlich ermittelter Durchschnittswert aller Grünland-Biotoptypen des Ist-Zustandes herangezogen werden. Dieser wird mit 3 Punkten / m<sup>2</sup> beziffert. Dieser Wert gilt auch für den Biototyp „Weihnachtsbaumkultur“ der Tabelle 4. Der Flächenanteil dieser Biotope wird mit 95% angesetzt.

Schotterflächen und -wege werden mit einem Flächenanteil von 5% angesetzt. Der Bestand der versiegelten und teilversiegelten Flächen kann der Anlagenkarte 4 entnommen werden.

Daraus ergibt sich ein geschätzter **Mittelwert der potenziellen Eingangsbiotope von 2,75 Punkten/m<sup>2</sup>**.

### 5.3 Herleitung der Eingriffe

Der Bebauungsplan setzt acht Teilsondergebiete (SO1 - SO8) mit überbaubaren Flächen und einer maximal zu bebauenden Grundfläche fest. In der Begründung zum Bebauungsplan wird hierfür eine Flächenbilanz mit folgendem Ergebnis erstellt:

Summe der maximal überbaubaren Grundfläche	20.600 m <sup>2</sup>
Bereits bebauter Flächenanteil	15.370 m <sup>2</sup>
<b>Fläche, auf der noch Eingriffe möglich sind</b>	<b>5.230 m<sup>2</sup></b>

Tabelle 5: Herleitung der noch überbaubaren Flächen

Der Bebauungsplan setzt folgende Regelung zur Niederschlagswasserbeseitigung fest: Regenwasser wird über das bestehende Entwässerungssystem oder über eine entsprechende Rückhaltung der Versickerung zugeführt. Die teilweise Verwendung des gesammelten Niederschlagswasser zur Bewässerung der Reitanlagen und damit ortsnahe Rückführung zum Grundwasser wird, ähnlich wie im Bestand, auch für die Planung angestrebt.

Somit können als Ziel-Nutzungstypen maximal versiegelte oder teilversiegelte Flächen des Typs VF0-1 mit einem Biotopwert von **0,75 Punkt / m<sup>2</sup>** erstellt werden.

Mittelfristig sind sechs Baumaßnahmen geplant und im Bebauungsplan in einer geschätzten Größe<sup>9</sup> nachrichtlich dargestellt (von Nordost im Uhrzeigersinn):

• Remise:	240 m <sup>2</sup>
• Stall/Lager:	278 m <sup>2</sup>
• Wohnhaus:	140 m <sup>2</sup>
• Lager:	70 m <sup>2</sup>
• Reitplatz/Reithalle/Ferienwohnung:	1.770 m <sup>2</sup>
• Hofcafe/Ausschank:	<u>50 m<sup>2</sup></u>
Gesamt	2.548 m <sup>2</sup>

Darüber hinaus hält der Bebauungsplan, nach der obigen Berechnung, für zulässige Nebenanlagen und eine langfristige Flächenreserve 2.682 m<sup>2</sup> vor.

<sup>9</sup> Reine Gebäudeflächen ohne zulässige Nebenanlagen.

## 5.4 Auswirkungen des Eingriffs auf die Schutzgüter und Vermeidungsmaßnahmen

### 5.4.1 Teilmedium Naturhaushalt

#### Schutzgut Biotop- und Artenschutz

Durch Festsetzungen im Bebauungsplan werden hochwertige Biotope und Habitate planungsrelevanter Tierarten geschützt. Die Eingriffe werden durch entsprechende Steuerung auf naturferne<sup>10</sup> Biotoptypen gelenkt. Auch eine besondere Betroffenheit von nicht planungsrelevanten Tierarten wird hierdurch vermieden. Der vorgesehene Eingriff kann kompensiert werden.

#### Schutzgut Klima/Luft

Da nur mäßige zusätzliche Flächenversiegelungen vorgesehen sind, kann davon ausgegangen werden, dass weder das Klein- und damit das Bioklima gestört noch Frischluftströme vom Umland in bebaute Flächen unterbrochen werden. Emissionen treten, wie auch bisher, durch die landwirtschaftliche Nutzung als Reiterhof auf (v.a. Lärm und Gerüche).

#### Schutzgut Boden/Wasser

Im Nordosten des Bebauungsplanes befinden sich schützenswerte Böden (vergl. Kapitel 2.1). Es sind keine grundwasserabhängigen Ökosysteme betroffen. Im Plangebiet befinden sich keine natürlichen Oberflächengewässer oder Schutzgebiete nach Wasserrecht.

### 5.4.2 Teilmedium Landschaftsbild und Erholung

In Bezug auf Landschaft und ihre Wahrnehmung gibt es einen Zusammenhang von objektiver Wirklichkeit (Struktur) und subjektiver Bedürftigkeit (Befindlichkeit, Bedürfnisse, Wünsche) des Betrachters. So reagieren die Menschen im Landschaftserlebnis nicht einfach auf die objektiven Gegebenheiten (Berg, Tal, Wald, Haus, Hecke etc.), vielmehr setzen sie diese zu einer ganzheitlichen Gestalt, dem Landschaftsbild, zusammen<sup>11</sup>.

Dieses Teilmedium muss unter besonderer Berücksichtigung seiner Lage im Landschaftsschutzgebiet Siegen und in einer Landschaftsbildeinheit mit herausragender Bedeutung für das Landschaftsbild (siehe Kapitel 2.1) betrachtet werden.

Als vorbelastende Landschaftsbildstörungen befinden sich eine Hochspannungsleitung und eine Windenergieanlage im Umfeld des Plangebietes.

Folgende Planungsansätze tragen zu einer Verminderung bzw. Vermeidung der Eingriffe in dieses Schutzgut bei:

- Der Bereich des Sondergebietes und der darin enthaltenen überbaubaren Flächen wurde flächenschonend zentral um die vorhandenen baulichen Strukturen des Reiterhofs Daub konzentriert.
- Eine ländlich-regionaltypische Einpassung neuer Gebäude in das Landschaftsbild soll Ziel des Bebauungsplanes sein.

---

<sup>10</sup> LANUV NRW: Gruppierungsprinzip der Biotoptypenbewertung

<sup>11</sup> AG Dr. K. Adam, Dr. W. Nohl, Dipl.-Ing. W. Valentin (1986): Bewertungsgrundlagen für Kompensationsmaßnahmen bei Eingriffen in die Landschaft. MURL, Düsseldorf Hrsg.

- Der letztgenannte Grundsatz lag auch den Ausgleichsmaßnahmen aus vorliegenden Baugenehmigungen zu Grunde. Die hierfür geplanten Flächen werden im Bebauungsplan durch entsprechende Festsetzungen gesichert.
- Der bestehende Charakter einer lockeren Hofstelle mit großzügigen Grünflächen in der Umgebung soll erhalten werden und gestalterisch Bezug auf den Bestand genommen werden. Zudem wird besonders Augenmerk auf die gewünschte Fernwirkung aus Richtung Breitenbach (Ortskern) gelegt.
- Insbesondere regelt der Bebauungsplan umfangreich erlaubte bzw. verbotene Dachformen, Dachneigungen, Dacheindeckungen, Materialien und Farben.

Der textliche Hinweis 8 „Pflanzgebot“ ist ebenfalls dazu angetan, Eingriffe in das Landschaftsbild zu vermindern. Der Bebauungsplan begründet jedoch keine Verpflichtung zur Umsetzung.

Auch eine Fassaden- und Dachbegrünung trägt zu einer harmonischen Einbindung der Baukörper in die offene Landschaft bei. Der Bebauungsplan begründet jedoch auch hierzu keine Verpflichtung zur Umsetzung.

## 5.5 Bilanzierung des Resteingriffs

Die Beschreibung der betroffenen Biotoptypen erfolgte in Kapitel 5.2 (Istzustand) und 5.3 (Planungszustand). Die Bewertung der Biotoptypen erfolgt nach dem Biotopwertverfahren LANUV (2008): Numerische Bewertung von Biotoptypen für die Eingriffsregelung in NRW.

Der Bebauungsplan eröffnet eine zusätzliche überbaubare Fläche von 5.230 m<sup>2</sup>. Auf dieser Fläche ist ein maximaler Biotopwertverlust von **2 Punkten/m<sup>2</sup>** möglich = 10.460 Punkte.

Die Hinweise zu einem Pflanzgebot sind nicht verbindlich festgesetzt und können in der Bilanzierung somit nicht berücksichtigt werden.

Die SO Teilfläche 4 befindet sich in einem schützenswerten Bodenbereich (s. Kapitel 2.1). Nach der Bewertungseinteilung der 2. Auflage der Bodenkarte 2004 ist der Bodentyp in der dreistufigen Einteilungsskala in Stufe 1 (schutzwürdig) eingestuft. Hierfür wird ein Korrekturfaktor von 0,1 zum Ausgangsbiototyp (Grünland 3 Pkt./m<sup>2</sup>) angesetzt = 0,3 Punkte. In SO 4 ist eine Grundfläche von 400 m<sup>2</sup> festgesetzt = 120 Punkte.

Der maximale zusätzliche Gesamtbiotopwertverlust beträgt somit **10.580 Punkte**.

## 5.6 Kompensation

Zur Kompensation des Eingriffes wird das Ökokonto der Familie Daub bei der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Siegen-Wittgenstein belastet. Die dort gutgeschriebenen Maßnahmen stehen im räumlichen und sachlichen Zusammenhang mit dem Plangebiet. Die Untere Naturschutzbehörde überwacht die entsprechenden Buchungen auf dem betroffenen Ökokonto. Ein Verfahren zur Erhebung von Kostenerstattungsbeiträgen für naturschutzrechtliche Ausgleichsmaßnahmen nach §§ 135a-135c ist nicht nötig.

## Planungsrelevante Arten für Quadrant 2 im Messtischblatt 5114 Siegen

Art		Status	Erhaltungszustand
Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name		in NRW (KON)
Säugetiere			
Myotis brandtii	Große Bartfledermaus	Nachweis ab 2000 vorhanden	U
Myotis daubentonii	Wasserfledermaus	Nachweis ab 2000 vorhanden	G
Myotis mystacinus	Kleine Bartfledermaus	Nachweis ab 2000 vorhanden	G
Nyctalus leisleri	Kleinabendsegler	Nachweis ab 2000 vorhanden	U
Nyctalus noctula	Abendsegler	Nachweis ab 2000 vorhanden	G
Pipistrellus nathusii	Rauhautfledermaus	Nachweis ab 2000 vorhanden	G
Pipistrellus pipistrellus	Zwergfledermaus	Nachweis ab 2000 vorhanden	G
Vögel			
Accipiter gentilis	Habicht	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorh.	G
Accipiter nisus	Sperber	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorh.	G
Aegolius funereus	Raufußkauz	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorh.	U
Alauda arvensis	Feldlerche	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorh.	U-
Alcedo atthis	Eisvogel	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorh.	G
Anthus pratensis	Wiesenpieper	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorh.	S
Anthus trivialis	Baumpieper	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorh.	U
Asio otus	Waldohreule	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorh.	U
Buteo buteo	Mäusebussard	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorh.	G
Carduelis cannabina	Bluthänfling	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorh.	unbek.
Cuculus canorus	Kuckuck	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorh.	U-
Delichon urbica	Mehlschwalbe	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorh.	U
Dendrocopos medius	Mittelspecht	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorh.	G
Dryobates minor	Kleinspecht	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorh.	G
Dryocopus martius	Schwarzspecht	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorh.	G
Falco tinnunculus	Turmfalke	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorh.	G
Hirundo rustica	Rauchschwalbe	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorh.	U-
Lanius collurio	Neuntöter	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorh.	G-
Locustella naevia	Feldschwirl	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorh.	U
Milvus milvus	Rotmilan	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorh.	U
Passer montanus	Feldsperling	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorh.	U
Pernis apivorus	Wespenbussard	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorh.	U
Phoenicurus phoenicurus	Gartenrotschwanz	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorh.	U
Phylloscopus sibilatrix	Waldlaubsänger	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorh.	G
Picus canus	Grauspecht	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorh.	U-
Saxicola rubetra	Braunkehlchen	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorh.	S
Scolopax rusticola	Waldschnepfe	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorh.	G
Serinus serinus	Girlitz	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorh.	unbek.
Strix aluco	Waldkauz	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorh.	G
Sturnus vulgaris	Star	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorh.	unbek.
Schmetterlinge			
Phengaris nausithous	Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling	Nachweis ab 2000 vorhanden	S

Portig-Frede GbR  
 Dipl. Biol. Sabine Portig & Dipl. Geogr. Michael Frede GbR  
 Hinter der Kehr 12  
 57339 Erndtebrück  
 Tel. : 02753-1747  
 e-mail: portig\_frede@web.de, s.portig@web.de

28.04.2019

**Potentialkartierung im Bebauungsplangebiet Nr. 431 „Reitstall Daub“, Stadt-Breitenbach, Netphenerstr.**  
 Begehung am: 27.4.2019

### **Beschreibung des Untersuchungsbereiches (s. Karte 1):**

Die Reitstallanlage liegt östlich von Siegen-Breitenbach und ist umgeben von Grünland. Im Süden grenzt ein Fichtenhochwald an. Das Grünland westlich, östlich und südöstlich der Stallgebäude sind intensiv genutzte Fettweiden und tlw. in schmale Pferdekoppeln unterteilt. Zum Teil wurden Flächen neu eingesät. Nördlich und südöstlich grenzen größere Weide- und Wiesenflächen an. Östlich der Stallanlage befindet sich eine Allee aus alten Stieleichen. Am Westrand des großen Sandplatzes befindet sich ein Überlaufbecken für Regenwasser, welches vermutlich zeitweise trockenfällt. Dieses hat vermutlich bei ausreichend lange vorhandenem, genügend hohem Wasserstand zeitweilig Bedeutung als Fortpflanzungshabitat für Molche (v.a. Bergmolch) oder Grasfrösche.

Während der Begehung wurden keine Nester oder Horste von Vögeln entdeckt. Die Eichen weisen z.T. potenzielle Baumhöhlen bzw. -spalten für Vögel bzw. Fledermäuse auf.

### **Festgestellte Tierarten während der Begehung:**

Es konnten während der Begehung (s. Karte 1) einige Vogelarten des Grünlandes, des Waldes bzw. -randes und von Gebäuden festgestellt werden (aufgrund der einmaligen Begehung und des Begehungszeitpunktes nicht vollständig!): Rauchschwalbe (RL NRW 2016: 3), Hausrotschwanz, Haussperling (RL NRW 2016: V), Ringeltaube, Zaunkönig, Amsel, Singdrossel, Mönchsgrasmücke, Kohlmeise, Bachstelze (RL NRW 2016: V), Goldammer, Stieglitz, Grünfink, Bluthänfling (RL NRW 2016: 3).

Das Gelände hat Potenzial als Brut-, Nahrungs- bzw. Jagdgebiet und als Rastgebiet für die in der Tabelle 1 genannten Vogelarten und Fledermäuse.

### **Empfehlungen:**

- Der alte Baumbestand (Eichenallee) sollte erhalten werden.
- Naturnahe Gestaltung der Außenanlage mit heimischen Pflanzen nach Fertigstellung der Gebäude.
- Ausgleichspflanzung z.B. naturnahe heimische Hecken
- Entwicklung bzw. Erhalt von extensivem Grünland.
- Schaffung von künstlichen Nisthilfen für Vögel (z.B. für Haussperling, Rauchschwalbe, Star, Feldsperling, Bachstelze und Hausrotschwanz) und Fledermäuse (z.B. für Zwergfledermaus, Braunes Langohr, Kleine Bartfledermaus und Fransenfledermaus) an bzw. in den alten bzw. neuen Gebäuden.
- Schaffung eines Amphibiengewässers als Ergänzung/ Ausweichlebensraum für/ anstelle das/ des Überlaufbecken/s

### **Legende zur Karte 1:**

Kürzel für Vogelarten: Rauchschwalbe (Rs), Hausrotschwanz (Hr), Haussperling (H), Ringeltaube (Rt), Zaunkönig (Z), Amsel (A), Singdrossel (Sd), Mönchsgrasmücke (Mg), Kohlmeise (Km), Bachstelze (Ba), Goldammer (Ga), Stieglitz (Sti), Grünfink (Gf), Bluthänfling (Hä)

Potentialkartierung:  
Tabelle 1: Planungsrelevante Arten NRW

Datum	27.4.2019	Zeichenerklärung:
Gemeinde/Stadt	Siegen	X = Vorkommen sehr wahrscheinlich
Gemarkung/Gebiet	Breitenbach, Netphener Str.	(x) = Vorkommen möglich
Geplante Maßnahme	Bebauung, Reitstall Daub	? = Vorkommen fraglich aber möglich
Kartierer/in	S. Portig, M. Frede	N = Nahrungsgast, r=randlich, J=Jagdgebiet, D=Durchzügler

Säugetiere		
Bechsteinfledermaus Myotis bechsteinii		?N
Braunes Langohr Plecotus auritus		X
Breitflügelfledermaus Eptesicus serotinus		?N
Fransenfledermaus Myotis nattereri		X
Graues Langohr Plecotus austriacus		
Große Bartfledermaus Myotis brandtii		(X)N
Großer Abendsegler Nyctalus noctula		(X)D
Großes Mausohr Myotis myotis		(X)N
Haselmaus Muscardinus avellanarius		?
Kleine Bartfledermaus Myotis mystacinus		XI
Kleiner Abendsegler Nyctalus leisleri		(X)J
Mopsfledermaus Barbastella barbastellus		?
Mückenfledermaus Pipistrellus pygmaeus		
Nordfledermaus Eptesicus nilssonii		?N
Rauhauflfledermaus Pipistrellus nathusii		(X)D
Teichfledermaus Myotis dasycneme		
Wasserfledermaus Myotis daubentonii		(X)J
Wildkatze Felis silvestris		
Wimperfledermaus Myotis emarginatus		
Zweifelfledermaus Vespertilio murinus		?D,N
Zwergfledermaus Pipistrellus pipistrellus		XI
<b>Vögel</b>		
Baumfalk Falco subbuteo		(X)ND
Baumpieper Anthus trivialis		(X)ND
Bekassine Gallinago gallinago		
Braunkehlichen Saxicola rubetra		(X)ND
Eisvogel Alcedo atthis		
Feldlerche Alauda arvensis		XND
Feldschwirl Locustella naevia		
Feldsperling Passer montanus		X
Fischadler Pandion haliaetus		
Flussregenpiefler Charadrius dubius		
Flussuferläufer Actitis hypoleucos		
Gänsesäger Mergus merganser		
Gartenrotschwanz Phoenicurus phoenicurus		?N

Goldregenpiefler Pluvialis apricaria		
Graureiher Ardea cinerea		
Grauspecht Picus canus		?N
Habicht Accipiter gentilis		(X)N
Haselhuhn Tetraestes bonasia		
Heidelerche Lullula arborea		(X)ND
Kiebitz Vanellus vanellus		(X)ND
Kleinspecht Dryobates minor		?N
Knäkente Anas querquedula Rastbestand		
Kormoran Phalacrocorax carbo Rastbestand		
Kranich Grus grus Rastbestand		
Krickente Anas crecca Rastbestand		
Kuckuck Cuculus canorus		?ND
Löffelente Anas dypeata Rastbestand		
Mäusebussard Buteo buteo		XN
Mehlschwalbe Delichon urbicum		XN
Merlin Falco columbarius		
Mittelspecht Dendrocopos medius		
Nachtigall Luscinia megarhynchos		
Neuntötter Lanius collurio		(X)ND
Orpheusspötter Hippobais polyglotta		
Pfeifente Anas penelope		
Pirrol Oriolus oriolus		
Raubwürger Lanius excubitor		?ND
Rauchschwalbe Hirundo rustica		XN
Raufußkauz Aegolius funereus		
Raufußbussard Buteo lagopus		
Rebhuhn Perdix perdix		
Ringdrossel Turdus torquatus		(X)ND
Rohrweihe Circus aeruginosus		(X)ND
Rotmilan Milvus milvus		XN
Saatkrahe Corvus frugilegus		(X)ND
Schleiroleule Tyto alba		
Schnatterente Anas strepera		
Schnatterente Rastbestand		
Schwarzkehlchen Saxicola rubicola		(X)ND

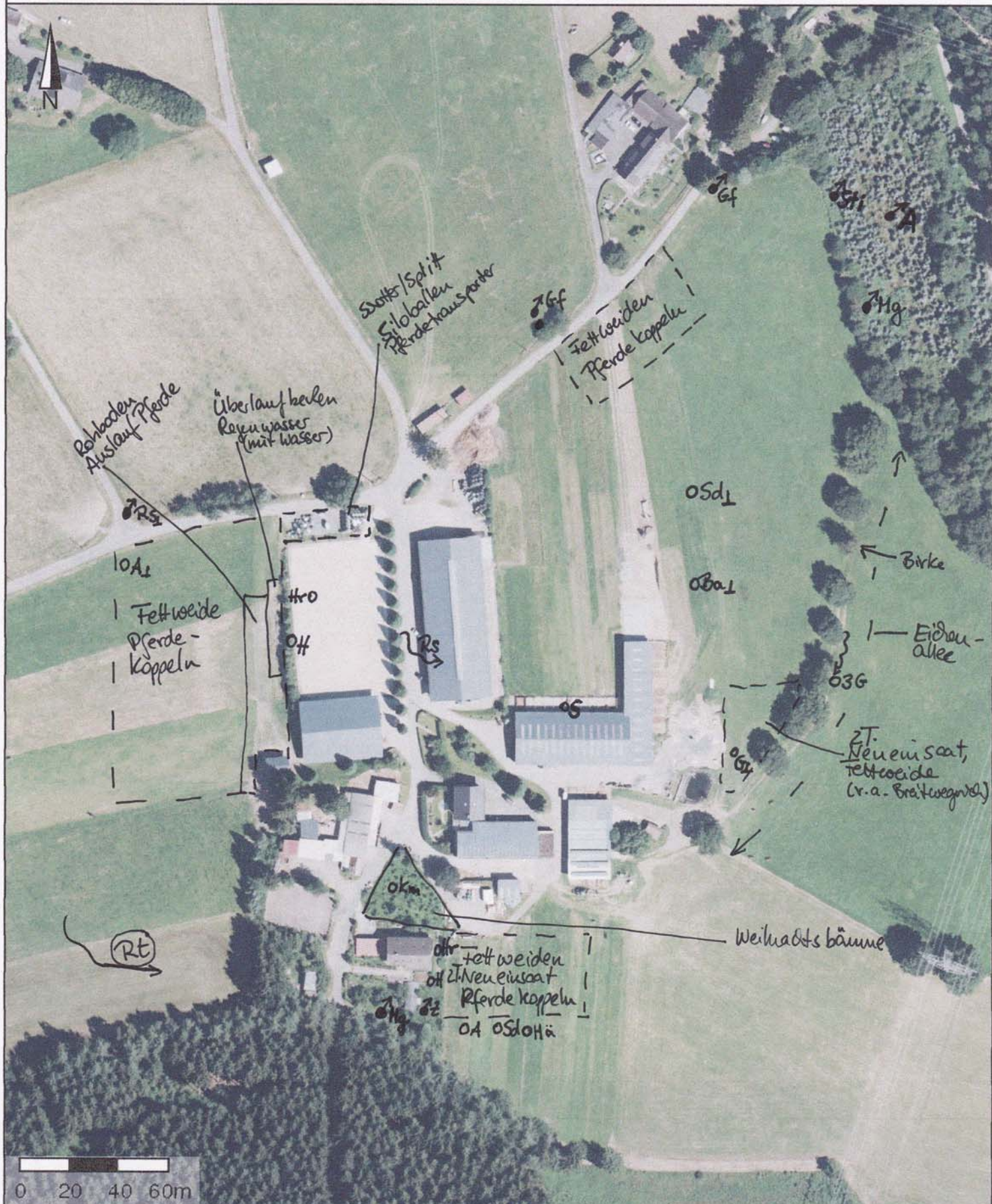
Schwarzmilan Milvus nigrans		(X)ND
Schwarzspecht Dryocopus martius		(X)N
Schwarzstorch Ciconia nigra		?N
Silberreiher Casmerodius albus		(X)N
Sperber Accipiter nisus		XN
Sperlingskauz Glaucidium passerinum		?N
Tafelente Arthya ferina		
Tafelente Rastbestand		
Teichrohrsänger Acrocephalus scirpaceus		
Turmfalke Falco tinnunculus		XN
Turteltaube Streptopelia turtur		
Uferschwalbe Riparia riparia		
Uhu Bubo bubo		?N
Wachtel Coturnix coturnix		?ND
Wachtelekönig Crex crex		?ND
Waldkauz Strix aluco		(X)N
Waldlaubsänger Phylloscopus sibilatrix		
Waldohreule Asio otus		(X)N
Waldschnepfe Scolopax rusticola		
Waldwasserläufer Tringa ochropus		
Wanderräuber Falco peregrinus		?N
Wasserralle Rallus aquaticus		
Wendehals Jynx torquilla		?ND
Wespenbussard Pernis apivorus		(X)ND
Wiesenpieper Anthus pratensis		XND
Ziegenmelker Caprimulgus europaeus		
Zippammer Emberiza cia		
Zwergschnepfe Lymnocyrtus minimus		
Zwergtaucher Tachybaptus ruficollis		
Zwergtaucher Rastbestand		
<b>Amphibien und Reptilien</b>		
Geburtsheilerkröte Alytes obstetricans		?
Gelbbauchunke Bombina variegata		
Kammolch Triturus cristatus		
Kleiner Wasserfrosch Rana lessonae		
Kreuzkröte Bufo calamita		

Schlingnatter Coronella austriaca		
Zauneidechse Lacerta agilis		
<b>Wirbellose</b>		
Gemeine Flussmuschel Unio crassus		
Zierliche Tellerschnecke Anisus vorticulus		
Asiatische Keiljungfer Gomphus flavipes		
Große Moosjungfer Leucorrhinia pectoralis		
Eremit Osmoderma eremita		
Heidbock Cerambyx cerdo		
Blauschillernder Feuerfalter Lycaena helle		
Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling		?N
Maculinea nausithous		
Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling		
Maculinea teleus		
Nachtkerzen-Schwärmer Proserpinus proserpina		
Schwarzfleckiger Feuerfalter Maculinea arion		
<b>Pflanzen</b>		
Einfache Mondraute Botrychium simplex		
Frauenschuh Cyripedium calceolus		
Kriechender Sellerie Apium repens		
Prächtiger Dünnfarn Trichomanes speciosum		
Schwimmendes Froschkraut Luronium natans		
Sumpf-Glanzkraut Liparis loeselii		

Dieser Ausdruck wurde mit TIM-online 2.0 (www.tim-online.nrw.de) am 27.04.2019 um 09:41 Uhr erstellt.

**GEObasis.nrw**

Land NRW (2019) - Lizenz dl-de/by-2-0 ([www.govdata.de/dl-de/by-2-0](http://www.govdata.de/dl-de/by-2-0)) - Keine amtliche Standardausgabe. Für Geodaten anderer Quellen gelten die Nutzungs- und Lizenzbedingungen der jeweils zugrundeliegenden Dienste.



Karte 1:

○ Nahrungsgeist  
⊥ auf Boden  
auf Leitung

♂ Singendes Männchen  
~→ Fliegend

kürzel der vokalarten  
siehe Text

# 431 "Reitstall Daub"



## Anlage 3: Eingriffsräume

s. Kapitel 5.2 + 5.3 des LBP

1-8      SO Nummern

# Bebauungsplan Nr. 431 "Reitstall Daub"

Versiegelte und teilversiegelte Flächen vorhanden und in Planung

